



BFS Aktuell

Sperrfrist: 27.01.2009, 9:15

14 Gesundheit

Neuchâtel, Januar 2009

Spitex-Statistik 2007

Auskunft:

Nicole Gfeller, BFS, Sektion Gesundheitsversorgung, Tel.: +41 32 713 62 83

E-Mail: Nicole.Gfeller@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1026-0700-05

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	5	7	Finanzen	18
2	Allgemeine Erläuterungen	7	7.1	Einnahmen	18
2.1	Informationen zur Spitex	7	7.2	Ausgaben	19
2.2	Hinweise zur Statistik	7	7.3	Vermögen	20
3	Rechtsform	10	8	Kennzahlen	21
4	Dienstleistungsangebot	11	Anhang A: Ergebnisse nach Kanton		33
5	Personal	12	Anhang B: Elektronischer Erhebungsbogen 2007		55
5.1	Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung	12			
5.2	Personal und Vollzeitstellen nach Funktion	14			
5.3	Versorgungsdichte	14			
6	KlientInnen und Arbeitsstunden	15			
6.1	KlientInnen und Arbeitsstunden nach Altersklassen und Geschlecht	15			
6.2	KlientInnen und Arbeitsstunden nach Dienstleistungsangebot	16			
6.3	KlientInnen im Mahlzeitendienst	17			

1 Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Spitex-Statistik 2007 ist die zwölfte gesamtschweizerische Erhebung im ambulanten Sektor und die elfte Spitex-Statistik, die sowohl «privatrechtlich-gemeinnützige» als auch «öffentlich-rechtliche» Spitex-Organisationen dokumentiert¹. Dieses Jahr wurde die Erhebung erstmals vom Bundesamt für Statistik (BFS) erhoben und publiziert. Bisher wurde die Statistik vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) durchgeführt. Der Wechsel erfolgte, weil seit dem 1. Januar 2008 mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) die Verantwortung für die Spitex-Organisationen auf die Kantone übergegangen ist und Subventionen nach dem Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) nur noch an gesamtschweizerische Spitex-Organisationen ausbezahlt werden.

Im Jahr 2007 widmeten sich in der Schweiz knapp 28'000 Personen, welche umgerechnet rund 12'000 Vollzeitstellen besetzen, in 639 Organisationen der Pflege und Betreuung von etwa 204'700 KlientInnen (davon rund 139'800 Frauen). 31% der Vollzeitstellen sind mit diplomiertem Pflegepersonal besetzt². Von den KlientInnen standen 74% im AHV-Rentenalter. Die total 12,3 Mio. verrechneten Stunden wurden zu 61% für

«Pflegerische Leistungen», zu 38% für «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen», und zu 1% für «Weitere Leistungen» eingesetzt. Die «Mahlzeiten-dienste» versorgten gut 26'200 Personen mit mehr als 2,6 Mio. Mahlzeiten. Für die Spitex-Dienstleistungen wurden 1209 Mio. Franken aufgewendet, was etwa 2% der Kosten im Gesundheitswesen entspricht³. Etwa die Hälfte der gut 1212 Mio. Franken Einnahmen wird durch die Spitex-Organisationen mittels Verrechnung von Pflege- und Betreuungsleistungen und aus weiteren Einnahmequellen (Mitgliederbeiträge, Spenden, Kapitalerträge etc.) erzielt. Die andere Hälfte wurde über Subventionen abgedeckt. Die AHV subventionierte 2007 letztmals im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) 15% der Gesamteinnahmen (180,6 Mio. Franken), die Gemeinden leisteten 17% und die Kantone 14% (Gemeinden und Kantone zusammen 383,5 Mio. Franken). Spitexleistungen werden auch von den Krankenversicherungen mitfinanziert. Von den Einnahmen sind 427 Mio. Franken Pflichtleistungen der Krankenversicherer⁴. Auf der Ausgabenseite dominieren die Personalkosten mit einem Anteil von 86%.

Die Entwicklung zwischen 1998 bis 2007 lässt sich anhand der folgenden Kennzahlen darstellen:

¹ 1993 erschien zum ersten Mal die Publikation «Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis». Diese Statistik mit Daten aus dem Jahr 1992 umfasste nur privatrechtliche Organisationen, die Beiträge nach AHVG, Art. 101bis erhielten.

² Zum diplomierten Pflegefachpersonal werden Personen mit einer Ausbildung auf den Stufen 5a, 5b und 4b der ISCED-Klassifizierung (International Standard Classification of Education) gezählt; dies schliesst auch Personen mit Fachhochschulbildung ein (vgl. Fussnote zu Tabelle 5.1).

³ Statistik der Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens 2006, BFS 2008.

⁴ Inwieweit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), kann aufgrund der Angaben der Spitex-Organisationen nicht eruiert werden.

T 1 Ausgewählte Kennzahlen 1998–2007¹

	1998	2004	2005	2006	2007
Kosten (in Fr.)					
Gesamtkosten/verrechnete Stunde	72	92	94	96	98
Personalkosten/verrechnete Stunde	61	80	81	83	85
Gesamtkosten/Vollzeitstelle	82 605	96 146	97 782	98 635	101 091
Personalkosten/Vollzeitstelle	70 223	83 986	84 834	85 478	87 371
Gesamtkosten/KlientIn	3 874	5 270	5 531	5 658	5 925
Personalkosten/KlientIn	3 294	4 603	4 799	4 903	5 121
Einnahmen					
Einnahmen KLV-Leistungen/KLV-Stunde	46	55	55	56	57
Einnahmen HWS-Leistungen/HWS-Stunde	18	24	25	26	26
Einnahmen KLV-Leistungen/KlientIn KLV	1 702	2 347	2 494	2 590	2 733
Einnahmen HWS-Leistungen/KlientIn HWS	1 032	1 109	1 062	1 067	1 135
Stunden					
KLV-Stunden/KlientIn KLV	37	43	45	46	48
HWS-Stunden/KlientIn HWS	57	46	42	41	43

¹ Vgl. auch Kapitel 8 «Kennzahlen».

2 Allgemeine Erläuterungen

2.1 Informationen zur Spitex

Die Bezeichnung Spitex, Abkürzung für «spitalexterne Hilfe und Pflege», hat sich seit längerer Zeit im deutsch-schweizerischen Sprachraum als allgemeine Bezeichnung für die Hilfe und Pflege zu Hause etabliert. Die Spitex-Organisationen fördern, unterstützen und ermöglichen mit ihren Dienstleistungen das Wohnen und Leben zu Hause für Menschen aller Altersgruppen, die der Hilfe, Pflege, Betreuung, Begleitung und Beratung bedürfen. Sie arbeiten aktiv bei der Gesundheitsförderung mit. Die Spitex-Leistungen sind ein wesentlicher Teil des gesamtschweizerischen Gesundheits- und Sozialwesens. Die Spitex-Dienstleistungen lassen sich in kassenpflichtige und nicht-kassenpflichtige Angebote unterteilen. Die Krankenversicherer übernehmen die Kosten der Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen zu Hause, die auf ärztliche Anordnung hin oder in ärztlichem Auftrag erbracht werden. Die Pflichtleistungen umfassen neben der Behandlung und Pflege auch die Abklärung des Pflegebedarfs, die Beratung und Anleitung zur Pflege sowie die Grundpflege. Die Leistungen der Krankenversicherer richten sich nach den alljährlich mit den kantonalen Spitex-Verbänden ausgehandelten Stundentarifen. Diese sind nicht kostendeckend. Deshalb ist die öffentliche Hand bei der Finanzierung massgebend beteiligt. Wer kassenpflichtige Spitex-Dienstleistungen bezieht, erhält die Kosten – minus Selbstbehalt – von den Krankenversicherern rückvergütet. Nicht-kassenpflichtig sind hauswirtschaftliche Leistungen (Unterhaltsreinigung, Besorgung der Wäsche, Einkauf usw.). Hier legen die Spitex-Organisationen die Preise fest. Diese Leistungen müssen von den KlientInnen beglichen werden, sofern sie nicht durch eine Zusatzversicherung gedeckt sind.

Die Spitex weist viele positive Aspekte auf:

- Die Spitex unterstützt die Selbständigkeit und Unabhängigkeit ihrer KlientInnen.
- Die Spitex bezieht die Angehörigen und das weitere soziale Umfeld in die Pflege und Betreuung mit ein. Dies steigert das Wohlbefinden der auf Hilfe angewiesenen Menschen und senkt die Kosten.
- Die Spitex arbeitet bedarfsgerecht, d.h. sie erbringt nur Dienstleistungen, welche die KlientInnen auch tatsächlich benötigen (keine Luxusdienstleistungen).
- Die Spitex ist in der Regel volkswirtschaftlich günstiger als stationäre Angebote.

2.2 Hinweise zur Statistik

Erhebung

Die vorliegende Statistik ist das Produkt einer engen Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen. Um die Spitex-Organisationen von Doppelerhebungen zu entlasten, hatte das Bundesamt für Sozialversicherungen in den 90er-Jahren zusammen mit den kantonalen Spitex-Verantwortlichen einen Grunddatensatz geschaffen, der seither flächendeckend in der ganzen Schweiz zur Anwendung kommt. Die Erhebung ist seit dem Jahr 2008 (Daten 2007) vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in die Zuständigkeit des Bundesamtes für Statistik (BFS) übergegangen. Die Daten wurden von den Organisationen und den Kantonen zum ersten Mal vollständig auf elektronischem Weg erfasst und an das BFS übermittelt. Trotz dieser organisatorischen Veränderungen wird die Statistik inhaltlich nahezu unverändert weitergeführt.

Bisher war die gesetzliche Grundlage der Erhebung das Bundesgesetz vom 20. Dezember 1946 über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG). Der Bund hatte nach Artikel 101bis Subventionen unter anderem an Spitex-Organisationen ausgerichtet. Das BSV führte zur Bestimmung der Höhe dieser Subventionen eine jährliche Erhebung durch, die auch als Grundlage für den Statistik-Bericht diente. Mit der Einführung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) per

1. Januar 2008 ist die Verantwortung für die Pflege zu Hause in den Verantwortungsbereich der Kantone übergegangen, und Bundesbeiträge gemäss Art. 101bis AHVG werden nur noch an gesamtschweizerisch tätige Organisationen ausgerichtet. Das BSV hat damit keinen Auftrag mehr zur Datenerhebung. Aus diesem Grund führt das BFS die Spitex-Statistik weiter, in einer Übergangsphase nach dem Bundesstatistikgesetz vom 9. Oktober 1992 (BStatG). Ab 2009 wird mit der Revision vom 21. Dezember 2007 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) eine zusätzliche Rechtsgrundlage in Kraft treten, welche auch zu einer Ausweitung der Spitex-Statistik auf weitere Leistungserbringer führen wird.

Inhaltsübersicht

Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Organisation, das Dienstleistungsangebot, das Personal, die KlientInnen und die Finanzen der Spitex-Organisationen. Die Publikation ist in drei Teile gegliedert: In einem ersten Teil werden die Resultate gesamtschweizerisch beleuchtet und kommentiert, und anschliessend werden einige Kennzahlen dargestellt. In einem zweiten Teil (Anhang A) werden die Hauptergebnisse in Tabellenform nach Kantonen publiziert. Die Reihenfolge der Kapitel und Tabellen richtet sich nach der Reihenfolge der Fragen im elektronischen Erhebungsbogen, der im dritten Teil (Anhang B) dargestellt ist.

Auf einen Vergleich der Daten 2007 mit den vorhergehenden Jahren, wie er vom BSV in den vergangenen Jahren vorgenommen wurde, wird dieses Jahr aus organisatorischen Gründen verzichtet. Das BFS will diese Vergleichswerte wenn möglich im kommenden Jahr wieder aufnehmen.

Zwei Kantone weisen in der Spitex-Statistik 2007 besondere Merkmale auf: Im Kanton Genf werden neu die «Weiteren Leistungen» in der Statistik angegeben. Der Kanton Aargau weist für eine Organisation die Vorjahresdaten aus.

Darstellung der Daten

Werte, die durch die gewählte Darstellungsform so klein sind, dass sie mit Null ausgewiesen würden, werden in den Tabellen mit «< 0,1» oder «< 1» dargestellt. Wo keine Angaben vorhanden sind, wird an Stelle des Wertes ein Strich «-» gesetzt. Einige Tabellen weisen Rundungsdifferenzen auf.

Rechtsform

Die Statistik umfasst sowohl die «privatrechtlich-gemeinnützigen» wie auch die «öffentlich-rechtlichen» Spitex-Organisationen der Schweiz. Für sämtliche Spitex-Organisationen, die 2007 Beiträge der AHV bezogen, war die Teilnahme an der Statistik obligatorisch. Daneben beteiligten sich an der Datenerhebung fast alle anderen «privatrechtlich-gemeinnützigen» und «öffentlich-rechtlichen» Spitex-Organisationen, welche von der AHV keine Beiträge erhalten. Die «privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen» Spitex-Organisationen sind in Ermangelung einer Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten 2007 in der Statistik nicht berücksichtigt.

Dienstleistungsangebot

Das Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen ist sehr vielfältig. Es wird zwischen «Kerndienstleistungen» und «Weiteren Leistungen» unterschieden. Als «Kerndienstleistungen» bezeichnet werden sämtliche «Pflegerische Leistungen» gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV), bei denen eine Leistungspflicht der Krankenversicherer im Rahmen der Grundversicherung besteht, sowie «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuende Leistungen», bei denen keine Leistungspflicht der Krankenversicherer besteht. Der Mahlzeitendienst wird von den einzelnen Organisationen teils als Kerndienst, teils als ergänzender Dienst und teils nur als Vermittlung geführt. In der vorliegenden Statistik wird die Organisation bzw. die Vermittlung des Mahlzeitendienstes generell zu den Kerndienstleistungen gezählt. Die «Weiteren Leistungen» bestehen einerseits aus den «Weiteren Spitex-Leistungen», worunter Leistungen verstanden werden, die eine Organisation selbständig oder zusätzlich zu den Kerndienstleistungen erbringt (Väter-/Mütterberatungen, Fahrdienste, Mobilerverleih etc.). Andererseits zählen dazu die «Anderen Dienstleistungen», d.h. Angebote ausserhalb des Spitex-Bereiches wie z.B. Tagesstätten, Heime und Spitäler.

Personal und Vollzeitstellen

Das Personal umfasst sämtliche in den Spitex-Organisationen beschäftigten und entlohnten Personen, die im Monats- oder Stundenlohn angestellt sind. Personen mit ehrenamtlicher Tätigkeit (z.B. Vorstandsmitglieder) werden nicht zum Personalbestand gerechnet. Es wird das höchste abgeschlossene berufsspezifische Ausbildungsniveau erfragt und nach Ausbildungsniveau und Ausbildungsrichtung gruppiert. Die Gruppierung der Pflegebe-

rufe richtet sich in dieser Auswertung erstmals nach den ISCED-Ausbildungsstufen (International Standard Classification of Education). Folgende Gruppierungen wurden vorgenommen: Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a), Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b), Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b), Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b), Sozialtherapeutische Ausbildungen, andere Ausbildungen (kaufmännisch), kein spezifischer Ausbildungsabschluss im SPITEX-Bereich⁵.

Aufgrund dieser neuen Gruppierung ergeben sich insbesondere für die Gruppierung «kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss» grössere Veränderungen.

KlientInnen und Arbeitsstunden

Als «KlientIn» wird diejenige Person bezeichnet, die für sich selber Leistungen bezieht oder durch Mutterschaft, Krankheit, Erholung usw. für die Mitglieder ihres Haushaltes einen Betreuungseinsatz durch Spitex-Personal auslöst und im betreffenden Kalenderjahr mindestens eine Leistung erhalten hat. Bei einer Mutterschaft gilt in einigen Kantonen das Kind als Klient, in anderen dagegen wird die Mutter als Klientin erfasst. Ausdrücklich nicht als KlientInnen gelten die EmpfängerInnen von Leistungen wie Telefonauskünfte, Impfkationen u.ä. Bei den «verrechneten Arbeitsstunden» handelt es sich um die in Rechnung gestellten Arbeitsstunden. KlientInnen können im Verlauf eines Jahres aus verschiedenen Gründen Leistungen beziehen und auch KundInnen mehrerer Dienstleistungsangebote («Pflegerleistungen», «Hauswirtschaftlich/sozialbetreuerische Leistungen» oder «Weitere Leistungen») sein. Dadurch entsteht bei der Addition dieser einzelnen Leistungen eine Summe von sogenannten «Fällen» inkl. Doppelzählungen von KlientInnen. Um von den Fällen auf die Anzahl KlientInnen schliessen zu können, wird im Erhebungsbogen auch nach den KlientInnen (ohne Doppelzählungen) gefragt. Diese Grösse kann nicht immer von allen Organisationen wunschgemäss ermittelt werden. In diesen Fällen wird die Anzahl der Personen so genau wie möglich bestimmt. Die Tatsache, dass in den letzten Jahren zahlreiche Fusionen zwischen Gemeindefrankenpflege-Diensten und Hauspflege/Haushilfe-Diensten sowie Zusammenschlüsse mehrerer Organisationen mit unterschiedlichem Angebot stattgefunden haben, kann sich

auf die Anzahl KlientInnen auswirken. So wurde z.B. eine Person, die «Pflegerische Leistungen» bei der einen sowie «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» bei einer anderen Organisation bezog, in der Statistik als 2 KlientInnen gezählt. Nach der Fusion dieser beiden Organisationen zählt dieselbe Person nur noch als 1 KlientIn, jedoch weiterhin als 2 Fälle. Bei den «Altersklassen» ist die Altersgrenze 65 und nicht die AHV-Grenze (64/65) gewählt worden, weil diese Grenze auch in den allgemeinen Bevölkerungsstatistiken angewendet wird. Im Statistikbogen wurde auch nach Kindern unter 5 Jahren gefragt im Rahmen der Pflege und Betreuung bei Mutterschaft. Leider ist es nach wie vor vielen Spitex-Organisationen nicht möglich, Leistungen an Kindern auszuweisen, weil in ihren Unterlagen nur die Mutter statistisch erfasst wird. Auf eine Aussage über die Leistungen an Kindern wird deshalb verzichtet. Einige Organisationen können im Kapitel KlientInnen zu «Weitere Leistungen» keine Angaben machen oder nur Angaben zu der Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahl. Gründe dafür können z.B. das Verrechnen von Pauschalbeträgen (keine Stundenabrechnung) sein oder dass eine Dienstleistung nicht verrechnet und deshalb nicht detailliert erfasst wird.

Finanzen

Rund 11% der Spitex-Organisationen haben im Erhebungsbogen keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht, so dass die effektiven Vermögenswerte sicher etwas höher liegen, als im entsprechenden Kapitel ausgewiesen wird.

Kennzahlen

Um die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Kantonen und in der zeitlichen Entwicklung zu verbessern, werden Bezugsgrössen in Form von Kennzahlen gebildet. Solche Kennzahlen sind immer interpretationsbedürftig. Bei deren Beurteilung sind die unterschiedlichen Strukturen und Organisationsmodelle in den einzelnen Kantonen zu beachten und ausserdem in Rechnung zu stellen, dass jeweils nicht das gesamte Spitex-Angebot pro Kanton berücksichtigt wurde⁶.

⁵ Gruppierung der Ausbildungen 2007 vgl. Fussnote, Tabelle 5.1.

⁶ Vgl. Kapitel 2.2 Hinweise zur Statistik, Rechtsform.

3 Rechtsform

Die dominierende Rechtsform der Spitex-Organisationen ist der «Verein».

Insgesamt 89% der Spitex-Organisationen haben den «Verein» als Rechtsform gewählt, während 5% in Form von «Stiftungen» ebenfalls gemeinnützig-privatwirtschaftlich organisiert sind. Die restlichen 7% der erfass-

ten Organisationen sind öffentlich-rechtlicher Natur. Davon sind 5% als «öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisationen» ausgestaltet, während der Rest andere öffentlich-rechtliche Organisationen umfasst (Gemeindeverbände, Kirchengemeinden und Stiftungen).

T3 Rechtsform der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Privatrechtlich-gemeinnütziger Verein	566	89
Privatrechtlich-gemeinnützige Stiftung	30	5
Öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisation	29	5
Andere öffentlich-rechtliche Organisation	14	2
Total	639	100

4 Dienstleistungsangebot

Die Kerndienstleistungen stehen im Mittelpunkt.

Alle 639 untersuchten Organisationen bieten «Kerndienstleistungen» an. Während 28% nur «Kerndienstleistungen» anbieten, bieten 72% neben den «Kerndienstleistungen» auch «Weitere Leistungen» an. Die «Weiteren Leistungen» bilden einen weiten Fächer, hier die bedeutendsten: Vermietung von Krankenmobilen (über 230 Organisationen), Fahrdienst (166), Elternberatung (44), Notrufsystem (38), Fusspflege oder Podologie (29) und Sozialdienste (26). Im Jahr 1998 boten lediglich 47% der Organisationen diese zusätzlichen Leistungen an. Dieser stetige Ausbau an Dienstleistungen ist unter anderem auf den Zusammenschluss von kleineren Spitex-Organisationen zu grösseren Einheiten zurückzuführen.

98% der Organisationen bieten «Pflegerische Leistungen» an und 96% «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen». 52% der Organisationen organisieren bzw. vermitteln zudem einen «Mahlzeitendienst». Diese Verteilung zeigt die Wichtigkeit der Krankenpflege im Rahmen der Spitex. Bei Organisationen, die im Kerndienstleistungsbereich tätig sind und keine «Pflegerischen Leistungen» anbieten, übernehmen in der Regel andere Spitex-Organisationen diese Dienstleistung.

T4.1 Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Nur Kerndienstleistungen	178	28
Kerndienstleistungen und weitere Leistungen	461	72
Total	639	100

T4.2 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen)

Total 639 Organisationen	Anzahl	Prozent
KLV-Leistungen	629	98
HWS-Leistungen	614	96
Mahlzeitendienst	332	52

5 Personal

5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung

Knapp ein Drittel der Vollzeitstellen⁷ ist mit diplomiertem Pflegepersonal⁸ besetzt.

Insgesamt 27'945 Personen teilen sich 11'960 Vollzeitstellen. Das sind rund 6% der Erwerbstätigen im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen in der Schweiz⁹. Etwas mehr als ein Viertel dieser Personen verfügt über eine höhere Berufsausbildung im Pflegewesen (25,6%) und knapp ein Viertel verfügt über eine berufliche Grundbildung im Pflegewesen (21,9%). Von den 41% Personen, die über keinen spezifischen Spitex-Ausbildungsabschluss verfügen, haben rund die Hälfte (23%) einen Pflege- und Betreuungskurs besucht. Die verbleibenden 11% haben entweder eine andere nachsekundäre Ausbildung oder Fachhochschule abgeschlossen, verfügen über ein sozialtherapeutisches Diplom oder haben eine Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich absolviert. Bei den Vollzeitstellen präsentiert sich die Verteilung ähnlich, ausser dass der Anteil der Vollzeitstellen für Personen ohne spezifischen Spitex-Ausbildungsabschluss 33% beträgt (gegenüber 41% bei den Personen).

Viele Personen sind teilzeitbeschäftigt, der durchschnittliche Anstellungsgrad beträgt 43%¹⁰. Von den Kategorien mit hohen Personalanteilen weisen Fachkräfte mit einer höheren Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b) mit 48% und solche mit einer beruflichen Grundbildung (ISCED-Stufe 3b) mit 50% den durchschnittlich höchsten Anstellungsgrad auf. Mit 34% liegen die Personen ohne spezifischen SPITEX-Ausbildungsabschluss im Durchschnitt eher tief. Aus dieser Gruppe weisen Personen mit «Kursen in Pflege und Betreuung» mit 41% einen höheren Anstellungsgrad auf als solche ohne entsprechende Kurse, deren durchschnittlicher Anstellungsgrad mit 23% den tiefsten aller Kategorien darstellt. Den höchsten durchschnittlichen Anstellungsgrad weisen die Personen mit einem sozialtherapeutischen Diplom auf (55%).

⁷ Ein Beschäftigungsgrad von 100% während 12 Monaten entspricht einer «Vollzeitstelle».

⁸ Personen mit einer Ausbildung auf Stufen 5a, 5b und 4b der ISCED-Klassifizierung (International Standard Classification of Education). Vgl. dazu auch die Fussnote der Tabelle 5.1.

⁹ Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2008, Tabelle T3.2.2.6 Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen 2007 (Durchschnitt 1. bis 3. Quartal), BFS.

¹⁰ Es ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Umrechnung der Vollzeitäquivalente auf Jahresbasis z.B. eine Mitarbeiterin, die nur während 3 Monaten, jedoch zu 100% arbeitet, zu einer 25%-Teilzeitangestellten wird.

T5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung und durchschnittlicher Anstellungsgrad¹

	Personen		Vollzeitstellen ³		Durchschnittlicher Anstellungsgrad
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a)	19	0,1	10	0,1	53%
Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b)	7 146	25,6	3 416	28,6	48%
Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b)	523	1,9	245	2,0	47%
Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b)	6 123	21,9	3 056	25,6	50%
Soziale und therapeutische Ausbildungen	397	1,4	217	1,8	55%
Andere Ausbildungen (kaufmännisch)	2 255	8,1	1 096	9,2	49%
Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss ²	11 482	41,1	3 919	32,8	34%
Total	27 945	100,0	11 960	100,0	43%

¹ Ausbildungen aus dem Pflegebereich sind nach der ISCED (International Standard Classification of Education) zusammengefasst. Diese Gruppierung unterscheidet sich von der Spitex-Statistik 2006.

Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a):

- Infirmier/-ère HES (Ausbildungsabschluss nur in der französischen Schweiz)

Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b):

- Diplomierte Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann HF
- Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II
- Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP
- Hebamme
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung
- Andere Nachdiplomausbildungen (HÖFA I, Pflegeleitung, Palliative Care, ...)

Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b):

- Pflegefachfrau DNI / Pflegefachmann DNI oder Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau I

Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b):

- Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK
- Hauspflege EFZ, Fachangestellte Gesundheit (FAGE EFZ), Fachperson Betreuung EFZ
- Medizinische Praxisassistentin EFZ
- Hauspflege-Diplom (kantonal)
- Pflegeassistent/in SRK, Betagtenbetreuer/in (EFZ)

Soziale und therapeutische Ausbildungen:

- Sozialarbeiter/innen- (FH) / Sozialpädagog/innen-Ausbildung (HF oder FH) mit Diplom
- Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)

Andere Ausbildungen (kaufmännisch):

- Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich

Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss:

- Praktikant/in in Ausbildung
- Pflege-/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)
- Keine spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit

² Die Gruppierung «Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss» schliesst im Vergleich zum letzten Jahr zusätzlich Personen mit Pflege- und Betreuungskursen und Praktikanten/innen in Ausbildung ein. In der Spitex-Statistik 2006 wurden diese beiden Gruppen in einer eigenen Kategorie «Pflege- und Betreuungskurse» zusammengefasst. Aufgrund der neuen Einteilung liegen die Werte in der aktuellen Statistik für die Kategorie «Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss» viel höher als in der Spitex-Statistik 2006.

³ Das dargestellte «Total» der Vollzeitstellen ist aufgrund von Rundungen nicht genau gleich der Summe der Werte in der Tabelle.

5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

88% des Personals arbeitet in Pflege und Betreuung.

Eine Aufteilung nach Funktion zeigt nur sehr geringe Unterschiede zwischen der prozentualen Verteilung der Personen und der Vollzeitstellen: 88% bzw. 86% fallen auf «Pflege und Hilfe von KlientInnen», der Rest entfällt auf «Leitung» und «Administration».

5.3 Versorgungsdichte

Grosse Unterschiede bei der Versorgungsdichte.

Im Durchschnitt stehen in der Schweiz 1,6 Spitex-Vollzeitstellen im Dienste von 1000 EinwohnerInnen. Ungefähr 85% der Kantone bieten zwischen 1 und 2 Vollzeitstellen pro 1000 EinwohnerInnen an. Die beiden Extreme bilden die Kantone Aargau mit 0,9 Vollzeitstellen auf der einen, sowie der Kanton Jura mit einem mehr als 3 mal höheren Wert von 3,1 Vollzeitstellen pro 1000 EinwohnerInnen auf der anderen Seite.

T5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

	Personal		Vollzeitstellen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflege und Hilfe von KlientInnen	24 680	88	10 292	86
Leitung ¹	1 326	5	801	7
Administration ²	1 939	7	867	7
Total	27 945	100	11 960	100

¹ Leitung des Dienstes, Einsatzleitung, Vermittlung etc.

² Bezahltes Quästorat, OrganisationsberaterIn, StatistikerIn, Sekretariat, Telefondienst etc.

T5.3 Vollzeitstellen pro 1000 EinwohnerInnen, nach Kanton¹

Kanton	Vollzeitstellen pro 1000 EinwohnerInnen	Kanton	Vollzeitstellen pro 1000 EinwohnerInnen
Zürich	1,3	Appenzell A.Rh.	1,1
Bern	1,8	Appenzell I.Rh.	1,1
Luzern	1,1	St. Gallen	1,2
Uri	1,4	Graubünden	1,6
Schwyz	1,0	Aargau	0,9
Obwalden	1,3	Thurgau	1,0
Nidwalden	1,1	Tessin	1,3
Glarus	1,0	Waadt	2,5
Zug	1,1	Wallis	1,8
Freiburg	1,2	Neuenburg	1,9
Solothurn	1,5	Genf	3,0
Basel-Stadt	2,2	Jura	3,1
Basel-Landsch.	1,4	Schweiz, 2007	1,6
Schaffhausen	1,3	Schweiz, 2006	1,5

¹ Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2007 (ESPOP, BFS).

6 KlientInnen und Arbeitsstunden

6.1 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Altersklassen und Geschlecht

Knapp drei Viertel der KlientInnen sind im AHV-Rentenalter.

Die Verteilung der Fälle (295'744) und Arbeitsstunden (12,3 Mio.) nach den Altersklassen zeigt die Wichtigkeit der Spitex für die Menschen im AHV-Alter. 81% der verrechneten Arbeitsstunden werden für 65 Jahre alte und ältere Menschen erbracht, die drei Viertel aller KlientInnen ausmachen. Bei den Arbeitsstunden fallen mehr als die Hälfte auf mindestens 80-jährige KlientInnen. KlientInnen im erwerbsfähigen Alter und Kinder machen nur einen Viertel aus. Dies zeigt auch der Aufwand pro KlientIn pro Altersklasse. Im Durchschnitt erhielt jede Person Pflegeleistungen während 42 Stunden pro Jahr. Per-

sonen unter 65 Jahren wurden 31 Stunden, 65- bis 79-Jährige 38 Stunden und über 80-Jährige 50 Stunden gepflegt und betreut. Auch ein Vergleich der Gesamtbevölkerung mit den verrechneten Stunden nach Altersklasse zeigt den Bedarf an Spitex-Leistungen mit zunehmendem Alter deutlich.

Die Verteilung der KlientInnen auf die Geschlechter widerspiegelt den Altersaufbau der Bevölkerung. Mehr als zwei Drittel der KlientInnen sind Frauen, was unter anderem auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen ist. Diese Frauen pflegen zudem ihre älteren Männer, so dass für diese weniger Spitex-Hilfe beansprucht wird. Der Frauenanteil von 68% bei den Spitex-KlientInnen ist höher als der Frauenanteil bei der über 80-jährigen Bevölkerung, der 66% beträgt¹¹.

T6.1 KlientInnen und verrechnete Stunden nach Altersklassen

Altersklassen	Fälle ¹		verrechnete Stunden		Stunden pro Fall	EinwohnerInnen ²	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		Anzahl	Prozent
0–64 Jahre	76 185	26	2 384 363	19	31	6 321 064	84
65–79 Jahre	83 739	28	3 145 967	26	38	880 551	12
80+ Jahre	135 820	46	6 753 487	55	50	349 502	5
Total	295 744	100	12 283 817	100	42	7 551 117	100

¹ Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

² Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2007 (ESPOP, BFS).

T6.2 KlientInnen nach Geschlecht

	Anzahl	Prozent
Frauen	139 795	68
Männer	64 904	32
Total	204 699	100

¹¹ Ständige Wohnbevölkerung, 80 Jahre und älter, 2007 (ESPOP, BFS).

6.2 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Dienstleistungsangebot

Mehr als die Hälfte der Personen und der verrechneten Stunden entfallen auf die Pflege.

Beim Dienstleistungsangebot entfallen mehr als die Hälfte der Fälle und der Stunden auf die «Pflegerischen Leistungen». Die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreueri-

schen Leistungen» machen bei den Fällen 36% und bei den Stunden 38% aus. Der durchschnittliche Aufwand pro KlientIn beträgt im Bereich «Pflegerische Leistungen» 48 Stunden und im Bereich der «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 43 Stunden. Eine Aufteilung der Leistungsbereiche auf die Altersklassen präsentiert sich wie folgt:

T 6.3 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden

	Personen (Fälle ²)		verrechnete Stunden		Stunden pro Fall
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
KLV-Leistungen	156 312	53	7 501 000	61	48
HWS-Leistungen	107 528	36	4 638 375	38	43
KLV/HWS zusammen	263 840	89	12 139 375	99	46
Weitere Leistungen ¹	31 904	11	144 442	1	5
Total	295 744	100	12 283 817	100	42

¹ Im Erhebungsbogen wird bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden ist daher in der Realität höher.

² Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

Die Tabellen 6.4 und 6.5 zeigen sehr deutlich, dass der Aufwand an «Pflegerischen Leistungen» gegenüber den «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» und den «Weiteren Leistungen» mit zunehmendem Alter immer wichtiger wird. Im Berichtsjahr betra-

gen die Aufwendungen für die Pflege bei den «unter 65-Jährigen» 48% der gesamthaft für diese Alterskategorie aufgewendeten Stunden, während sie bei den AHV-RentnerInnen fast 64% ausmachen.

T 6.4 Aufteilung der Personen (Fälle) nach Leistungen¹

Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total Fälle	Anteil KLV-Leistungen
0–64 Jahre	34 554	31 547	10 084	76 185	45%
65–79 Jahre	46 302	29 234	8 203	83 739	55%
80+ Jahre	75 456	46 747	13 617	135 820	56%
Total	156 312	107 528	31 904	295 744	53%

¹ Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

T 6.5 Aufteilung der Stunden nach Leistungen

Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total Stunden	Anteil KLV-Leistungen
0–64 Jahre	1 149 750	1 184 198	50 415	2 384 363	48%
65–79 Jahre	1 934 870	1 181 621	29 476	3 145 967	62%
80+ Jahre	4 416 380	2 272 556	64 551	6 753 487	65%
Total	7 501 000	4 638 375	144 442	12 283 817	61%

6.3 KlientInnen im Mahlzeitendienst

Insgesamt wurden mehr als 2,6 Mio. Mahlzeiten an 26'230 Personen ausgeliefert. Damit bezog eine Person im Durchschnitt 101 Mahlzeiten. Gemäss Erhebung betragen die Einnahmen aus dem Mahlzeitendienst rund 31,9 Mio. Franken. Da jedoch bei Vermittlung des Mahlzeitendienstes an andere Organisationen oder Institutionen zwar die Anzahl Mahlzeiten und Personen aufgeführt werden, die Einnahmen jedoch zum Teil fehlen können, sind die mit dem Mahlzeitendienst erzielten effektiven Einnahmen mit Sicherheit höher als ausgewiesen.

7 Finanzen

7.1 Einnahmen

Die Einnahmen der Spitex-Organisationen stammen zur Hälfte aus Erträgen der Dienstleistungsangebote (49%).

Das Dienstleistungsangebot setzt sich zusammen aus Einnahmen aus dem Bereich «Pflegerische Leistungen» (427,2 Mio. Franken als Pflichtleistungen der Krankenversicherer) sowie aus dem Bereich «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst und weitere Leistungen» (168,5 Mio. Franken). Hier müssen die Kosten von den KlientInnen übernommen werden. Die Subventionen machen die andere Hälfte aus, wobei mit 17% der grösste Teil der Beiträge von

den Gemeinden stammt, gefolgt von den AHV-Beiträgen gemäss Art. 101bis AHVG mit 15% und den Beiträgen der Kantone mit 14%.

90% ihrer Einnahmen aus Eigenleistungen erwirtschafteten die Spitex-Organisationen im Bereich der Kerndienstleistungen. Die «Pflegerischen Leistungen» hatten einen Anteil von 66%, die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 19% und die «Mahlzeitendienste» 5%. Die restlichen Eigenleistungen («Weitere Leistungen», «Mitgliederbeiträge», «Spenden» und «Übrige Einnahmen») machten zusammen rund 10% der Einnahmen aus.

T7.1 Einnahmequellen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Zahlungen der KlientInnen:	595,7	49
– davon KLV-Leistungen ¹	427,2	35
– davon HWS-Leistungen, Mahlzeitendienst, weitere Leistungen	168,5	14
Weitere Einnahmen ²	47,6	4
AHVG 101bis ³	180,6	15
Kantone	175,5	14
Gemeinden	208,0	17
Andere Beiträge der öffentlichen Hand	5,1	< 1
Total	1 212,4	100,0

¹ Dies sind Pflichtleistungen der Krankenversicherer. Inwieweit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), ist nicht bekannt.

² Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

³ Die hier ausgewiesenen Kosten weichen von den Angaben der AHV-Rechnung ab, vgl. Tabelle T6.1, Anhang A.

T7.2 Einnahmen nach Eigenleistungen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Kerndienstleistungen ¹	581,2	90
– davon KLV-Leistungen	427,2	66
– davon HWS-Leistungen	122,0	19
– davon Mahlzeitendienst	31,9	5
Weitere Leistungen	14,5	2
Mitgliederbeiträge	14,0	2
Spenden	12,8	2
Übrige Einnahmen	20,7	3
Total	643,2	100

¹ Aufgrund von Rundungen ist der Wert unter Kerndienstleistungen nicht genau gleich gross wie die Summe der drei dazugehörigen Kerndienstleistungen.

7.2 Ausgaben

Die Personalkosten dominieren die Ausgaben.

Die Spitex ist sehr personalintensiv. So beträgt der Personalaufwand 86% der Ausgaben (1045 Mio. Franken), wobei die «AHV-pflichtigen Lohnkosten» 71 %, die

«Sozialleistungen» 12% und der «Übrige Personalaufwand» 3% ausmachen. Unter die restlichen 14% (164,1 Mio. Franken) fallen Ausgaben wie Miet-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten.

T7.3 Ausgaben

	Ausgaben	
	in Mio. Franken	in Prozent
Lohnkosten	861,2	71
Sozialleistungen	147,8	12
Übriger Personalaufwand	36,0	3
Übriger Aufwand	164,1	14
Total ¹	1 209,0	100

¹ Aufgrund von Rundungen ist das Total (in Mio. Fr.) nicht genau gleich der Summe der Ausgaben.

7.3 Vermögen

Höhere Einnahmen gegenüber den Ausgaben.

Die Spitex-Organisationen verbuchten Einnahmen von 1212 Mio. Franken und Ausgaben von 1209 Mio. Franken. Wie in den vergangenen Jahren kann somit ein positiver Saldo ausgewiesen werden. Im Jahr 2007 beträgt der Überschuss 3,4 Mio. Franken, was rund 0,3%

der Ausgaben entspricht. Das in der Statistik ausgewiesene Vermögen macht mit 179,6 Mio. Franken rund 15% der Ausgaben aus. Aufgrund der Tatsache, dass 11% der Spitex-Organisationen keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht haben, kann davon ausgegangen werden, dass das tatsächliche Vermögen der Spitex-Organisationen höher liegt.

T7.4 Einnahmen, Ausgaben und Vermögen

	in Mio. Franken	in Prozent
Einnahmen	1 212,4	100,3
Ausgaben	1 209,0	100,0
Saldo	3,4	
Vermögen 31.12.2007	179,6	14,9

8 Kennzahlen

Auf den folgenden Seiten sind einige Kennzahlen pro Kanton dargestellt. Zur Definition der Kennzahlen wurden die folgenden Zähler und Nenner verwendet:

T8.1 Kosten pro verrechnete Stunde

$\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{verrechnete Stunde}}$	$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{verrechnete Stunde}}$
---	---

T8.2 Kosten pro Vollzeitstelle

$\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{Vollzeitstelle}}$	$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{Vollzeitstelle}}$
---	---

T8.3 Kosten pro KlientIn

$\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{KlientIn}}$	$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{KlientIn}}$
---	---

T8.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn

$\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$	$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{betagte Einwohner (65+ Jährige)}}$
--	--

T8.5 Einnahmen pro Stunde

$\frac{\text{Einnahmen aus KLV-Leistungen}}{\text{verrechnete KLV-Stunden}}$	$\frac{\text{Einnahmen aus HWS-Leistungen}}{\text{verrechnete HWS-Stunden}}$
--	--

T8.6 Einnahmen pro KlientIn

$\frac{\text{Einnahmen aus KLV-Leistungen}}{\text{KLV-KlientIn}}$	$\frac{\text{Einnahmen aus HWS-Leistungen}}{\text{HWS-KlientIn}}$
---	---

T8.7 Stunden pro KlientIn

$\frac{\text{verrechnete KLV-Stunden}}{\text{KLV-KlientIn}}$	$\frac{\text{verrechnete HWS-Stunden}}{\text{HWS-KlientIn}}$
--	--

T8.8 Versorgungsdichte

$\frac{\text{Vollzeitstellen * 1000}}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$	$\frac{\text{Vollzeitstellen * 1000}}{\text{betagte Einwohner (65+ Jährige)}}$
--	--

T8.9 Pflegequoten

$\frac{\text{KLV-KlientInnen * 1000}}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$	$\frac{\text{Pflegestunden}}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$
--	---

T8.10 Hauswirtschaftsquoten

$\frac{\text{HWS-KlientInnen * 1000}}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$	$\frac{\text{Hauswirtschaftsstunden}}{\text{Einwohner (Gesamtbevölkerung)}}$
--	--

Auf eine Interpretation der Kennzahlen wird verzichtet. Es gibt eine Vielzahl möglicher Gründe, warum der eine Kanton höhere oder tiefere Werte aufweist als ein anderer. Es geht lediglich darum, einen Überblick zu geben, der es im Besonderen der einzelnen Spitex-Organisation ermöglicht, mit Hilfe ihrer Angaben im elektronischen Erhebungsbogen eigene Werte zu berechnen und zu evaluieren, wo sie selbst liegt.

T 8.1 Kosten pro verrechnete Stunde 2007

Kanton	Stunden	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken	In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken
ZH	1 871 143	173,8	93	152,9	82
BE	1 729 921	166,4	96	138,1	80
LU	435 026	40,3	93	33,6	77
UR	59 536	4,0	68	3,4	58
SZ	127 227	12,5	98	10,2	80
OW	42 387	3,9	92	3,5	81
NW	45 109	4,3	95	3,6	79
GL	45 590	3,3	72	2,7	60
ZG	130 433	12,4	95	10,4	80
FR	344 645	32,3	94	27,0	78
SO	437 471	37,0	85	31,5	72
BS	507 201	40,2	79	36,4	72
BL	428 854	39,5	92	34,2	80
SH	110 331	9,5	86	8,2	75
AR	67 999	5,6	82	4,7	69
AI	18 484	1,7	94	1,6	84
SG	681 519	49,9	73	42,4	62
GR	345 928	28,1	81	23,5	68
AG	611 322	50,0	82	43,1	71
TG	311 704	23,3	75	19,9	64
TI	458 277	39,1	85	6,0	79
VD	1 527 544	170,0	111	143,7	94
VS	464 267	52,0	112	46,2	99
NE	287 545	31,2	109	27,6	96
GE	943 226	158,0	168	142,5	151
JU	251 128	20,6	82	18,2	72
CH	12 283 817	1 209,0	98	1 044,9	85

T8.2 Kosten pro Vollzeitstelle 2007

Kanton	Vollzeitstellen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken	In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken
ZH	1 627	173,8	106 861	152,9	93 995
BE	1 752	166,4	94 999	138,1	78 832
LU	409	40,3	98 557	33,6	82 075
UR	48	4,0	83 904	3,4	71 155
SZ	133	12,5	93 950	10,2	76 615
OW	44	3,9	88 171	3,5	78 150
NW	43	4,3	98 565	3,6	82 080
GL	38	3,3	85 766	2,7	71 168
ZG	115	12,4	107 732	10,4	90 855
FR	307	32,3	105 192	27,0	87 987
SO	382	37,0	96 853	31,5	82 317
BS	409	40,2	98 315	36,4	88 913
BL	379	39,5	104 164	34,2	90 333
SH	93	9,5	102 071	8,2	88 253
AR	59	5,6	94 818	4,7	79 809
AI	17	1,7	100 493	1,6	89 962
SG	537	49,9	92 947	42,4	78 984
GR	297	28,1	94 394	23,5	78 965
AG	512	50,0	97 675	43,1	84 203
TG	248	23,3	93 719	19,9	79 941
TI	417	39,1	93 691	36,0	86 342
VD	1 700	170,0	100 011	143,7	84 531
VS	547	52,0	95 071	46,2	84 400
NE	315	31,2	99 184	27,6	87 473
GE	1 312	158,0	120 451	142,5	108 607
JU	217	20,6	94 617	18,2	83 656
CH	11 960	1 209,0	101 091	1 044,9	87 371

T 8.3 Kosten pro KlientIn 2007

Kanton	KlientInnen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken	In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken
ZH	30 511	173,8	5 697	152,9	5 011
BE	27 676	166,4	6 013	138,1	4 989
LU	8 071	40,3	4 993	33,6	4 158
UR	863	4,0	4 691	3,4	3 978
SZ	2 269	12,5	5 519	10,2	4 500
OW	733	3,9	5 313	3,5	4 709
NW	689	4,3	6 210	3,6	5 171
GL	823	3,3	4 010	2,7	3 328
ZG	2 106	12,4	5 877	10,4	4 956
FR	6 186	32,3	5 223	27,0	4 368
SO	6 303	37,0	5 872	31,5	4 990
BS	6 699	40,2	6 004	36,4	5 429
BL	6 559	39,5	6 021	34,2	5 222
SH	2 022	9,5	4 705	8,2	4 068
AR	1 284	5,6	4 364	4,7	3 673
AI	264	1,7	6 597	1,6	5 905
SG	11 360	49,9	4 392	42,4	3 733
GR	4 280	28,1	6 555	23,5	5 484
AG	12 557	50,0	3 985	43,1	3 435
TG	5 497	23,3	4 234	19,9	3 612
TI	9 028	39,1	4 328	36,0	3 988
VD	25 524	170,0	6 661	143,7	5 630
VS	8 312	52,0	6 256	46,2	5 554
NE	5 949	31,2	5 252	27,6	4 632
GE	16 168	158,0	9 773	142,5	8 812
JU	2 966	20,6	6 938	18,2	6 134
CH	204 699	1 209,0	5 906	1 044,9	5 105

T8.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn 2007

Kanton	Gesamtkosten in Mio. Franken	Wohnbevölkerung ¹		Gesamtkosten pro EinwohnerIn	
		Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²	Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²
ZH	173,8	1 295 444	207 254	134,2	838,7
BE	166,4	961 056	173 574	173,1	958,7
LU	40,3	361 272	55 941	111,5	720,4
UR	4,0	34 979	5 851	115,7	691,9
SZ	12,5	139 903	20 106	89,5	622,8
OW	3,9	33 871	4 949	115,0	786,9
NW	4,3	40 149	5 803	106,6	737,3
GL	3,3	38 176	6 505	86,4	507,3
ZG	12,4	108 115	14 926	114,5	829,2
FR	32,3	260 849	34 736	123,9	930,1
SO	37,0	249 467	42 078	148,4	879,5
BS	40,2	184 950	38 452	217,5	1 045,9
BL	39,5	268 146	48 601	147,3	812,6
SH	9,5	74 203	14 192	128,2	670,3
AR	5,6	52 587	9 182	106,5	610,2
AI	1,7	15 388	2 466	113,2	706,2
SG	49,9	463 754	71 664	107,6	696,3
GR	28,1	188 502	31 673	148,8	885,8
AG	50,0	578 183	84 506	86,5	592,1
TG	23,3	237 055	35 440	98,2	656,7
TI	39,1	326 801	63 774	119,6	612,6
VD	170,0	667 227	102 340	254,8	1 661,3
VS	52,0	296 648	47 691	175,3	1 090,4
NE	31,2	169 344	29 873	184,5	1 046,0
GE	158,0	435 558	66 476	362,8	2 377,1
JU	20,6	69 490	12 000	296,1	1 714,8
CH	1 209,0	7 551 117	1 230 053	160,1	982,9

¹ Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2007 (ESPOP, BFS).

² Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter, 2007 (ESPOP, BFS).

T 8.5 Einnahmen pro Stunde 2007

Kanton	Einnahmen in Mio. Franken		Stunden		Einnahmen pro Stunde	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	61,9	23,0	1 039 961	825 462	60	28
BE	74,6	15,7	1 202 618	523 626	62	30
LU	14,0	4,5	254 074	167 295	55	27
UR	1,8	0,5	33 957	25 579	52	18
SZ	4,5	1,1	84 195	42 891	53	26
OW	1,5	0,4	28 633	13 754	54	29
NW	1,2	0,6	24 741	20 368	48	27
GL	1,4	0,4	27 970	16 361	51	23
ZG	2,8	1,8	56 042	74 391	50	24
FR	11,7	2,3	224 850	119 660	52	20
SO	18,5	3,5	327 608	101 783	56	34
BS	15,6	6,5	282 486	222 943	55	29
BL	14,8	5,0	266 686	159 113	55	31
SH	2,9	1,3	58 179	52 152	50	24
AR	2,2	0,9	36 660	30 605	60	28
AI	0,6	0,2	11 057	7 427	51	32
SG	18,1	10,5	315 463	363 060	57	29
GR	10,8	3,0	209 972	135 857	52	22
AG	18,4	6,5	360 086	248 509	51	26
TG	8,9	3,1	182 472	126 650	49	25
TI	13,0	3,8	250 260	206 991	52	18
VD	63,2	8,5	1 118 133	341 783	57	25
VS	14,5	4,4	249 652	200 122	58	22
NE	13,8	2,1	189 015	98 228	73	21
GE	29,0	10,2	491 303	437 701	59	23
JU	7,5	2,3	174 927	76 064	43	30
CH	427,2	122,0	7 501 000	4 638 375	57	26

T8.6 Einnahmen pro KlientIn 2007

Kanton	Einnahmen in Mio. Franken		KlientInnen		Einnahmen pro KlientIn	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	61,9	23,0	24 382	18 807	2 538	1 223
BE	74,6	15,7	23 849	12 472	3 127	1 262
LU	14,0	4,5	5 520	4 567	2 532	996
UR	1,8	0,5	584	433	3 041	1 091
SZ	4,5	1,1	2 068	1 079	2 169	1 049
OW	1,5	0,4	555	331	2 770	1 206
NW	1,2	0,6	440	406	2 698	1 377
GL	1,4	0,4	638	380	2 242	998
ZG	2,8	1,8	1 490	1 356	1 879	1 314
FR	11,7	2,3	4 526	3 074	2 589	764
SO	18,5	3,5	5 682	3 341	3 257	1 034
BS	15,6	6,5	4 628	4 603	3 376	1 411
BL	14,8	5,0	5 411	3 702	2 733	1 341
SH	2,9	1,3	1 453	1 068	2 020	1 186
AR	2,2	0,9	1 017	786	2 166	1 092
AI	0,6	0,2	231	192	2 461	1 241
SG	18,1	10,5	8 060	6 867	2 244	1 524
GR	10,8	3,0	4 081	2 938	2 657	1 011
AG	18,4	6,5	9 281	6 754	1 980	969
TG	8,9	3,1	4 987	3 138	1 780	996
TI	13,0	3,8	5 979	4 211	2 180	900
VD	63,2	8,5	18 644	9 032	3 390	944
VS	14,5	4,4	5 847	4 563	2 476	968
NE	13,8	2,1	4 630	2 888	2 970	716
GE	29,0	10,2	10 313	8 732	2 811	1 172
JU	7,5	2,3	2 016	1 808	3 742	1 255
CH	427,2	122,0	156 312	107 528	2 733	1 135

T8.7 Stunden pro KlientIn 2007

Kanton	Stunden		KlientInnen		Stunden pro KlientIn	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	1 039 961	825 462	24 382	18 807	43	44
BE	1 202 618	523 626	23 849	12 472	50	42
LU	254 074	167 295	5 520	4 567	46	37
UR	33 957	25 579	584	433	58	59
SZ	84 195	42 891	2 068	1 079	41	40
OW	28 633	13 754	555	331	52	42
NW	24 741	20 368	440	406	56	50
GL	27 970	16 361	638	380	44	43
ZG	56 042	74 391	1 490	1 356	38	55
FR	224 850	119 660	4 526	3 074	50	39
SO	327 608	101 783	5 682	3 341	58	30
BS	282 486	222 943	4 628	4 603	61	48
BL	266 686	159 113	5 411	3 702	49	43
SH	58 179	52 152	1 453	1 068	40	49
AR	36 660	30 605	1 017	786	36	39
AI	11 057	7 427	231	192	48	39
SG	315 463	363 060	8 060	6 867	39	53
GR	209 972	135 857	4 081	2 938	51	46
AG	360 086	248 509	9 281	6 754	39	37
TG	182 472	126 650	4 987	3 138	37	40
TI	250 260	206 991	5 979	4 211	42	49
VD	1 118 133	341 783	18 644	9 032	60	38
VS	249 652	200 122	5 847	4 563	43	44
NE	189 015	98 228	4 630	2 888	41	34
GE	491 303	437 701	10 313	8 732	48	50
JU	174 927	76 064	2 016	1 808	87	42
CH	7 501 000	4 638 375	156 312	107 528	48	43

T8.8 Versorgungsdichte 2007

Kanton	Vollzeitstellen	Wohnbevölkerung ¹		Vollzeitstellen pro 1000 EinwohnerInnen	
		Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²	Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²
ZH	1 627	1 295 444	207 254	1,3	7,8
BE	1 752	961 056	173 574	1,8	10,1
LU	409	361 272	55 941	1,1	7,3
UR	48	34 979	5 851	1,4	8,2
SZ	133	139 903	20 106	1,0	6,6
OW	44	33 871	4 949	1,3	8,9
NW	43	40 149	5 803	1,1	7,5
GL	38	38 176	6 505	1,0	5,9
ZG	115	108 115	14 926	1,1	7,7
FR	307	260 849	34 736	1,2	8,8
SO	382	249 467	42 078	1,5	9,1
BS	409	184 950	38 452	2,2	10,6
BL	379	268 146	48 601	1,4	7,8
SH	93	74 203	14 192	1,3	6,6
AR	59	52 587	9 182	1,1	6,4
AI	17	15 388	2 466	1,1	7,0
SG	537	463 754	71 664	1,2	7,5
GR	297	188 502	31 673	1,6	9,4
AG	512	578 183	84 506	0,9	6,1
TG	248	237 055	35 440	1,0	7,0
TI	417	326 801	63 774	1,3	6,5
VD	1 700	667 227	102 340	2,5	16,6
VS	547	296 648	47 691	1,8	11,5
NE	315	169 344	29 873	1,9	10,5
GE	1 312	435 558	66 476	3,0	19,7
JU	217	69 490	12 000	3,1	18,1
CH	11 960	7 551 117	1 230 053	1,6	9,7

¹ Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2007 (ESPOP, BFS).

² Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter, 2007 (ESPOP, BFS).

T8.9 Pflegequoten 2007

Kanton	KLV-KlientInnen	KLV- Stunden	Gesamtbevölkerung ¹	KlientInnen pro 1000 Einwohner	Stunden pro EinwohnerIn
ZH	24 382	1 039 961	1 295 444	18,8	0,8
BE	23 849	1 202 618	961 056	24,8	1,3
LU	5 520	254 074	361 272	15,3	0,7
UR	584	33 957	34 979	16,7	1,0
SZ	2 068	84 195	139 903	14,8	0,6
OW	555	28 633	33 871	16,4	0,8
NW	440	24 741	40 149	11,0	0,6
GL	638	27 970	38 176	16,7	0,7
ZG	1 490	56 042	108 115	13,8	0,5
FR	4 526	224 850	260 849	17,4	0,9
SO	5 682	327 608	249 467	22,8	1,3
BS	4 628	282 486	184 950	25,0	1,5
BL	5 411	266 686	268 146	20,2	1,0
SH	1 453	58 179	74 203	19,6	0,8
AR	1 017	36 660	52 587	19,3	0,7
AI	231	11 057	15 388	15,0	0,7
SG	8 060	315 463	463 754	17,4	0,7
GR	4 081	209 972	188 502	21,6	1,1
AG	9 281	360 086	578 183	16,1	0,6
TG	4 987	182 472	237 055	21,0	0,8
TI	5 979	250 260	326 801	18,3	0,8
VD	18 644	1 118 133	667 227	27,9	1,7
VS	5 847	249 652	296 648	19,7	0,8
NE	4 630	189 015	169 344	27,3	1,1
GE	10 313	491 303	435 558	23,7	1,1
JU	2 016	174 927	69 490	29,0	2,5
CH	156 312	7 501 000	7 551 117	20,7	1,0

¹ Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2007 (ESPOP, BFS).

T8.10 Hauswirtschaftsquoten 2007

Kanton	HWS-KlientInnen	HWS- Stunden	Gesamtbevölkerung ¹	KlientInnen pro 1000 Einwohner	Stunden pro EinwohnerIn
ZH	18 807	825 462	1 295 444	14,5	0,6
BE	12 472	523 626	961 056	13,0	0,5
LU	4 567	167 295	361 272	12,6	0,5
UR	433	25 579	34 979	12,4	0,7
SZ	1 079	42 891	139 903	7,7	0,3
OW	331	13 754	33 871	9,8	0,4
NW	406	20 368	40 149	10,1	0,5
GL	380	16 361	38 176	10,0	0,4
ZG	1 356	74 391	108 115	12,5	0,7
FR	3 074	119 660	260 849	11,8	0,5
SO	3 341	101 783	249 467	13,4	0,4
BS	4 603	222 943	184 950	24,9	1,2
BL	3 702	159 113	268 146	13,8	0,6
SH	1 068	52 152	74 203	14,4	0,7
AR	786	30 605	52 587	14,9	0,6
AI	192	7 427	15 388	12,5	0,5
SG	6 867	363 060	463 754	14,8	0,8
GR	2 938	135 857	188 502	15,6	0,7
AG	6 754	248 509	578 183	11,7	0,4
TG	3 138	126 650	237 055	13,2	0,5
TI	4 211	206 991	326 801	12,9	0,6
VD	9 032	341 783	667 227	13,5	0,5
VS	4 563	200 122	296 648	15,4	0,7
NE	2 888	98 228	169 344	17,1	0,6
GE	8 732	437 701	435 558	20,0	1,0
JU	1 808	76 064	69 490	26,0	1,1
CH	107 528	4 638 375	7 551 117	14,2	0,6

¹ Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2007 (ESPOP, BFS).

Anhang A

Tabellenverzeichnis: Ergebnisse nach Kanton

Die Tabellen können ebenfalls im statistischen Lexikon der Schweiz abgerufen werden.

Übersicht 34

TA 1 Übersicht

Rechtsform 35

TA 2 Rechtsform der Organisationen

Dienstleistungsangebot 36

TA 3 Dienstleistungsangebot (Kernleistungen) der Organisationen

Personal und Vollzeitstellen 37

TA 4.1 Personal nach Ausbildung: Personen

TA 4.2 Personal nach Ausbildung: Personen in Prozent

TA 4.3 Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen

TA 4.4 Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen in Prozent

TA 4.5 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

TA 4.6 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent

KlientInnen und Arbeitsstunden 43

TA 5.1 KlientInnen nach Altersklassen: Personen

TA 5.2 KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent

TA 5.3 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden

TA 5.4 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent

TA 5.5 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden

TA 5.6 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent

Finanzen

49

TA 6.1 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken

TA 6.2 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent

TA 6.3 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken

TA 6.4 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent

TA 6.5 Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken

TA 6.6 Ausgaben in Prozent

TA 1 Übersicht 2007

Kanton	Organisation ¹	davon AHVG 101bis	KlientInnen	Personal	Vollzeitstellen	Einnahmen (in Mio. Fr.)	Ausgaben (in Mio. Fr.)
ZH	120	92	30 511	3 904	1 627	173,9	173,8
BE	105	103	27 676	4 022	1 752	166,3	166,4
LU	42	42	8 071	1 185	409	39,7	40,3
UR	1	1	863	95	48	4,0	4,0
SZ	10	10	2 269	308	133	12,3	12,5
OW	1	1	733	121	44	3,9	3,9
NW	2	2	689	100	43	4,3	4,3
GL	13	12	823	165	38	3,2	3,3
ZG	11	10	2 106	343	115	12,1	12,4
FR	12	10	6 186	700	307	32,4	32,3
SO	43	43	6 303	1 136	382	37,1	37,0
BS	3	3	6 699	946	409	40,5	40,2
BL	29	29	6 559	1 025	379	39,2	39,5
SH	18	13	2 022	331	93	9,1	9,5
AR	10	7	1 284	182	59	5,8	5,6
AI	1	1	264	50	17	1,7	1,7
SG	65	59	11 360	2 024	537	49,4	49,9
GR	21	21	4 280	810	297	31,2	28,1
AG	72	69	12 557	1 369	512	49,4	50,0
TG	33	31	5 497	706	248	23,1	23,3
TI	7	7	9 028	665	417	41,2	39,1
VD	8	8	25 524	3 508	1 700	169,5	170,0
VS	8	8	8 312	1 106	547	52,0	52,0
NE	1	1	5 949	573	315	31,2	31,2
GE	1	1	16 168	2 152	1 312	159,2	158,0
JU	2	2	2 966	419	217	20,6	20,6
CH	639	586	204 699	27 945	11 960	1 212,4	1 209,0

¹ Der Rückgang der Anzahl Organisationen gegenüber dem Vorjahr ist teilweise auf neue Strukturen und Fusionen zurückzuführen.

TA2 Rechtsform der Organisationen 2007

Kanton	Privatrechtlich gemeinnützig		Öffentlich-rechtlich		Alle Organisationen
	Verein	Stiftung	Gemeinde	Andere	
ZH	94	5	15	6	120
BE	104	-	-	1	105
LU	40	1	1	-	42
UR	1	-	-	-	1
SZ	10	-	-	-	10
OW	1	-	-	-	1
NW	1	1	-	-	2
GL	12	-	1	-	13
ZG	9	2	-	-	11
FR	6	1	3	2	12
SO	39	1	2	1	43
BS	1	2	-	-	3
BL	27	1	1	-	29
SH	15	1	2	-	18
AR	10	-	-	-	10
AI	1	-	-	-	1
SG	54	8	2	1	65
GR	17	3	-	1	21
AG	71	-	1	-	72
TG	31	-	1	1	33
TI	7	-	-	-	7
VD	7	1	-	-	8
VS	8	-	-	-	8
NE	-	-	-	1	1
GE	-	1	-	-	1
JU	-	2	-	-	2
CH	566	30	29	14	639

.....

TA3 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen) der Organisationen 2007

Kanton	Pflege	Pflege und Haushalt	Pflege, Haushalt und Mahlzeit	Pflege und Mahlzeit	Haushalt	Haushalt und Mahlzeit	Mahlzeit	Total
ZH	3	56	59	-	1	-	1	120
BE	-	37	68	-	-	-	-	105
LU	-	11	29	-	1	-	1	42
UR	-	1	-	-	-	-	-	1
SZ	-	4	6	-	-	-	-	10
OW	-	-	1	-	-	-	-	1
NW	-	2	-	-	-	-	-	2
GL	-	4	9	-	-	-	-	13
ZG	-	4	7	-	-	-	-	11
FR	-	8	4	-	-	-	-	12
SO	2	14	27	-	-	-	-	43
BS	-	3	-	-	-	-	-	3
BL	1	12	15	-	-	1	-	29
SH	5	7	2	2	2	-	-	18
AR	-	-	10	-	-	-	-	10
AI	-	1	-	-	-	-	-	1
SG	6	29	29	1	-	-	-	65
GR	-	1	20	-	-	-	-	21
AG	-	57	14	-	1	-	-	72
TG	-	21	11	-	1	-	-	33
TI	-	7	-	-	-	-	-	7
VD	-	1	7	-	-	-	-	8
VS	2	-	6	-	-	-	-	8
NE	-	1	-	-	-	-	-	1
GE	-	-	1	-	-	-	-	1
JU	-	1	-	-	-	-	1	2
CH	19	282	325	3	6	1	3	639

TA.4.1 Personal nach Ausbildung¹: Personen 2007

Kanton	Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a)	Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b)	Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b)	Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b)	Soziale und therapeutische Ausbildungen	Andere Ausbildungen (kaufmännisch)	Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss	Total
ZH	-	1 098	109	821	15	263	1 598	3 904
BE	5	975	96	1 105	5	319	1 517	4 022
LU	-	346	26	224	11	196	382	1 185
UR	-	24	1	40	-	6	24	95
SZ	-	93	15	70	2	23	105	308
OW	-	38	5	22	11	12	33	121
NW	-	28	2	14	-	6	50	100
GL	-	35	6	18	-	13	93	165
ZG	-	77	9	63	3	20	171	343
FR	-	175	2	199	1	48	275	700
SO	2	375	21	217	1	82	438	1 136
BS	-	246	26	205	-	61	408	946
BL	-	268	24	174	-	85	474	1 025
SH	-	95	10	54	-	16	156	331
AR	-	50	2	31	-	8	91	182
AI	-	15	-	6	-	3	26	50
SG	-	353	35	261	26	107	1 242	2 024
GR	-	206	30	167	2	60	345	810
AG	-	408	46	349	1	126	439	1 369
TG	-	158	25	146	1	53	323	706
TI	-	169	-	292	-	28	176	665
VD	11	790	17	350	181	410	1 749	3 508
VS	1	349	11	324	94	57	270	1 106
NE	-	157	3	189	2	56	166	573
GE	-	538	-	640	41	171	762	2 152
JU	-	80	2	142	-	26	169	419
CH	19	7 146	523	6 123	397	2 255	11 482	27 945

¹ Die Ausbildungen aus dem Pflegebereich sind nach der ISCED (International Standard Classification of Education) zusammengefasst. Diese Gruppierung unterscheidet sich von der Spitex-Statistik 2006.

Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a):

- Infirmier/-ère HES (Ausbildungsabschluss nur in der französischen Schweiz)

Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b):

- Diplomierte Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann HF
- Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau II
- Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP
- Hebamme
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung
- Andere Nachdiplomausbildungen (HÖFA I, Pflegeleitung, Palliative Care, ...)

Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b):

- Pflegefachfrau DNI /Pflegefachmann DNI oder Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I

Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b):

- Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK
- Hauspflege EFZ, Fachangestellte Gesundheit (FAGE EFZ), Fachperson Betreuung EFZ
- Medizinische Praxisassistentin EFZ
- Hauspflege-Diplom (kantonal)
- Pflegeassistent/in SRK, Betagtenbetreuer/in (EFZ)

Soziale und therapeutische Ausbildungen:

- Sozialarbeiter/innen- (FH)/Sozialpädagoge/innen-Ausbildung (HF oder FH) mit Diplom
- Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)

Andere Ausbildungen (kaufmännisch):

- Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich

Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss:

- Praktikant/in in Ausbildung
- Pflege-/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)
- Keine spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit

TA 4.2 Personal nach Ausbildung¹: Personen in Prozent 2007

Kanton	Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a)	Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b)	Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b)	Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b)	Soziale und therapeutische Ausbildungen	Andere Ausbildungen (kaufmännisch)	Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss	Total
ZH	-	28,1	2,8	21,0	0,4	6,7	40,9	100,0
BE	0,1	24,2	2,4	27,5	0,1	7,9	37,7	100,0
LU	-	29,2	2,2	18,9	0,9	16,5	32,2	100,0
UR	-	25,3	1,1	42,1	-	6,3	25,3	100,0
SZ	-	30,2	4,9	22,7	0,6	7,5	34,1	100,0
OW	-	31,4	4,1	18,2	9,1	9,9	27,3	100,0
NW	-	28,0	2,0	14,0	-	6,0	50,0	100,0
GL	-	21,2	3,6	10,9	-	7,9	56,4	100,0
ZG	-	22,4	2,6	18,4	0,9	5,8	49,9	100,0
FR	-	25,0	0,3	28,4	0,1	6,9	39,3	100,0
SO	0,2	33,0	1,8	19,1	0,1	7,2	38,6	100,0
BS	-	26,0	2,7	21,7	-	6,4	43,1	100,0
BL	-	26,1	2,3	17,0	-	8,3	46,2	100,0
SH	-	28,7	3,0	16,3	-	4,8	47,1	100,0
AR	-	27,5	1,1	17,0	-	4,4	50,0	100,0
AI	-	30,0	-	12,0	-	6,0	52,0	100,0
SG	-	17,4	1,7	12,9	1,3	5,3	61,4	100,0
GR	-	25,4	3,7	20,6	0,2	7,4	42,6	100,0
AG	-	29,8	3,4	25,5	0,1	9,2	32,1	100,0
TG	-	22,4	3,5	20,7	0,1	7,5	45,8	100,0
TI	-	25,4	-	43,9	-	4,2	26,5	100,0
VD	0,3	22,5	0,5	10,0	5,2	11,7	49,9	100,0
VS	0,1	31,6	1,0	29,3	8,5	5,2	24,4	100,0
NE	-	27,4	0,5	33,0	0,3	9,8	29,0	100,0
GE	-	25,0	-	29,7	1,9	7,9	35,4	100,0
JU	-	19,1	0,5	33,9	-	6,2	40,3	100,0
CH	0,1	25,6	1,9	21,9	1,4	8,1	41,1	100,0

¹ Die Ausbildungen aus dem Pflegebereich sind nach der ISCED (International Standard Classification of Education) zusammengefasst. Diese Gruppierung unterscheidet sich von der Spitex-Statistik 2006.

Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a):

- Infirmier/-ère HES (Ausbildungsabschluss nur in der französischen Schweiz)

Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b):

- Diplomierete Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann HF
- Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II
- Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP
- Hebamme
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung
- Andere Nachdiplomausbildungen (HÖFA I, Pflegeleitung, Palliative Care, ...)

Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b):

- Pflegefachfrau DNI /Pflegefachmann DNI oder Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau I

Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b):

- Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK
- Hauspflege EFZ, Fachangestellte Gesundheit (FAGE EFZ), Fachperson Betreuung EFZ
- Medizinische Praxisassistentin EFZ
- Hauspflege-Diplom (kantonal)
- Pflegeassistent/in SRK, Betagtenbetreuer/in (EFZ)

Soziale und therapeutische Ausbildungen:

- Sozialarbeiter/innen- (FH)/Sozialpädagog/innen-Ausbildung (HF oder FH) mit Diplom
- Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)

Andere Ausbildungen (kaufmännisch):

- Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich

Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss:

- Praktikant/in in Ausbildung
- Pflege-/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)
- Keine spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit

TA.4.3 Personal nach Ausbildung¹: Vollzeitstellen 2007

Kanton	Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a)	Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b)	Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b)	Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b)	Soziale und therapeutische Ausbildungen	Andere Ausbildungen (kaufmännisch)	Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss	Total
ZH	-	495,1	60,2	404,5	5,6	124,7	536,6	1 626,7
BE	2,5	465,0	45,9	564,4	2,9	157,2	513,8	1 751,7
LU	-	146,0	7,4	94,8	6,2	51,1	103,3	408,9
UR	-	11,1	1,0	23,1	-	4,7	8,5	48,3
SZ	-	39,0	7,1	35,9	1,4	11,9	38,0	133,3
OW	-	16,9	2,4	8,2	4,8	3,6	8,2	44,2
NW	-	14,3	1,6	8,0	-	3,7	15,8	43,4
GL	-	12,2	2,2	6,8	-	2,9	14,4	38,5
ZG	-	37,1	4,4	25,9	0,6	11,4	35,4	114,9
FR	-	91,3	1,2	91,9	< 0,1	23,2	99,4	307,1
SO	< 0,1	133,2	8,8	88,9	0,2	24,5	126,5	382,1
BS	-	84,8	11,6	102,2	-	35,8	174,6	409,1
BL	-	120,2	11,3	82,7	-	34,8	130,1	379,2
SH	-	33,6	5,9	18,9	.	5,5	29,3	93,2
AR	-	23,2	0,7	14,7	-	3,8	16,7	59,1
AI	-	7,6	-	3,5	-	1,4	4,8	17,3
SG	-	159,3	16,7	105,3	9,3	34,0	212,2	536,9
GR	-	84,8	8,6	64,8	1,5	26,3	111,3	297,2
AG	-	166,4	21,0	159,6	0,1	48,8	116,3	512,3
TG	-	73,6	10,8	57,9	< 0,1	22,6	83,4	248,4
TI	-	107,1	-	195,0	-	20,9	94,1	417,0
VD	6,6	420,7	8,3	180,3	101,2	245,3	737,7	1 700,0
VS	0,7	162,3	5,4	170,7	54,4	34,7	118,8	547,0
NE	-	87,4	2,0	109,9	1,2	35,4	79,2	315,0
GE	-	378,4	-	361,9	27,6	111,4	432,7	1 311,9
JU	-	45,8	1,0	76,3	-	16,4	78,0	217,5
CH	9,8	3 416,3	245,4	3 056,3	217,1	1 096,0	3 919,0	11 959,8

¹ Die Ausbildungen aus dem Pflegebereich sind nach der ISCED (International Standard Classification of Education) zusammengefasst. Diese Gruppierung unterscheidet sich von der Spitex-Statistik 2006.

Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a):

- Infirmier/-ère HES (Ausbildungsabschluss nur in der französischen Schweiz)

Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b):

- Diplomierter Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann HF
- Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau II
- Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP
- Hebamme
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung
- Andere Nachdiplomausbildungen (HÖFA I, Pflegeleitung, Palliative Care, ...)

Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b):

- Pflegefachfrau DNI /Pflegefachmann DNI oder Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I

Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b):

- Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK
- Hauspflege EFZ, Fachangestellte Gesundheit (FAGE EFZ), Fachperson Betreuung EFZ
- Medizinische Praxisassistentin EFZ
- Hauspflege-Diplom (kantonal)
- Pflegeassistent/in SRK, Betagtenbetreuer/in (EFZ)

Soziale und therapeutische Ausbildungen:

- Sozialarbeiter/innen- (FH)/Sozialpädagoge/innen-Ausbildung (HF oder FH) mit Diplom
- Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)

Andere Ausbildungen (kaufmännisch):

- Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich

Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss:

- Praktikant/in in Ausbildung
- Pflege-/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)
- Keine spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit

TA 4.4 Personal nach Ausbildung¹: Vollzeitstellen in Prozent 2007

Kanton	Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a)	Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b)	Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b)	Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b)	Soziale und therapeutische Ausbildungen	Andere Ausbildungen (kaufmännisch)	Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss	Total
ZH	-	30,4	3,7	24,9	0,4	7,7	33,0	100,0
BE	0,1	26,6	2,6	32,2	0,2	9,0	29,3	100,0
LU	-	35,7	1,8	23,2	1,5	12,5	25,3	100,0
UR	-	22,9	2,1	47,8	-	9,6	17,6	100,0
SZ	-	29,3	5,3	26,9	1,1	9,0	28,5	100,0
OW	-	38,3	5,5	18,6	10,9	8,2	18,6	100,0
NW	-	33,0	3,7	18,4	-	8,6	36,4	100,0
GL	-	31,6	5,6	17,7	-	7,6	37,5	100,0
ZG	-	32,3	3,9	22,6	0,5	10,0	30,8	100,0
FR	-	29,7	0,4	29,9	< 0,1	7,6	32,4	100,0
SO	< 0,1	34,9	2,3	23,3	0,1	6,4	33,1	100,0
BS	-	20,7	2,8	25,0	-	8,8	42,7	100,0
BL	-	31,7	3,0	21,8	-	9,2	34,3	100,0
SH	-	36,0	6,3	20,3	-	5,9	31,5	100,0
AR	-	39,3	1,1	24,9	-	6,4	28,3	100,0
AI	-	43,7	-	20,4	-	8,3	27,6	100,0
SG	-	29,7	3,1	19,6	1,7	6,3	39,5	100,0
GR	-	28,5	2,9	21,8	0,5	8,9	37,4	100,0
AG	-	32,5	4,1	31,2	< 0,1	9,5	22,7	100,0
TG	-	29,6	4,3	23,3	< 0,1	9,1	33,6	100,0
TI	-	25,7	-	46,8	-	5,0	22,6	100,0
VD	0,4	24,8	0,5	10,6	6,0	14,4	43,4	100,0
VS	0,1	29,7	1,0	31,2	10,0	6,4	21,7	100,0
NE	-	27,7	0,6	34,9	0,4	11,2	25,1	100,0
GE	-	28,9	-	27,6	2,1	8,5	33,0	100,0
JU	-	21,0	0,5	35,1	-	7,5	35,9	100,0
CH	0,1	28,6	2,1	25,6	1,8	9,2	32,8	100,0

¹ Die Ausbildungen aus dem Pflegebereich sind nach der ISCED (International Standard Classification of Education) zusammengefasst. Diese Gruppierung unterscheidet sich von der Spitex-Statistik 2006.

Fachhochschulbildung (ISCED-Stufe 5a):

- Infirmier/-ère HES (Ausbildungsabschluss nur in der französischen Schweiz)

Höhere Berufsbildung (ISCED-Stufe 5b):

- Diplomierter Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann HF
- Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II
- Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP
- Hebamme
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege
- Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung
- Andere Nachdiplomausbildungen (HÖFA I, Pflegeleitung, Palliative Care, ...)

Nachsekundäre nicht tertiäre Stufe (ISCED-Stufe 4b):

- Pflegefachfrau DNI /Pflegefachmann DNI oder Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau I

Berufliche Grundbildung (ISCED-Stufe 3b):

- Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK
- Hauspflege EFZ, Fachangestellte Gesundheit (FAGE EFZ), Fachperson Betreuung EFZ
- Medizinische Praxisassistentin EFZ
- Hauspflege-Diplom (kantonal)
- Pflegeassistent/in SRK, Betagtenbetreuer/in (EFZ)

Soziale und therapeutische Ausbildungen:

- Sozialarbeiter/innen- (FH)/Sozialpädagog/innen-Ausbildung (HF oder FH) mit Diplom
- Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)

Andere Ausbildungen (kaufmännisch):

- Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich

Kein spezifischer SPITEX-Ausbildungsabschluss:

- Praktikant/in in Ausbildung
- Pflege-/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)
- Keine spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit

TA4.5 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion 2007

Kanton	Personal				Stellen			
	Pflege	Leitung	Administration	Total	Pflege	Leitung	Administration	Total
ZH	3 431	261	212	3 904	1 380	168	78	1 627
BE	3 549	208	265	4 022	1 516	141	95	1 752
LU	1 048	39	98	1 185	353	17	38	409
UR	88	4	3	95	43	3	2	48
SZ	262	27	19	308	113	12	8	133
OW	110	10	1	121	38	6	< 1	44
NW	86	7	7	100	36	5	3	43
GL	143	11	11	165	33	3	3	39
ZG	309	23	11	343	98	13	4	115
FR	643	19	38	700	277	12	18	307
SO	977	79	80	1 136	327	37	18	382
BS	858	57	31	946	355	37	17	409
BL	895	62	68	1 025	320	36	23	379
SH	295	23	13	331	81	8	4	93
AR	164	8	10	182	52	4	4	59
AI	46	2	2	50	15	1	2	17
SG	1 843	96	85	2 024	459	51	27	537
GR	696	77	37	810	244	39	15	297
AG	1 202	87	80	1 369	447	43	22	512
TG	626	42	38	706	212	23	14	248
TI	615	29	21	665	378	25	15	417
VD	2 921	72	515	3 508	1 362	58	281	1 700
VS	1 017	23	66	1 106	496	13	38	547
NE	516	15	42	573	283	10	22	315
GE	1 960	26	166	2 152	1 182	20	110	1 312
JU	380	19	20	419	194	15	8	218
CH	24 680	1 326	1 939	27 945	10 292	801	867	11 960

TA 4.6 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent 2007

Kanton	Personal in %				Stellen in %			
	Pflege	Leitung	Administration	Total	Pflege	Leitung	Administration	Total
ZH	87,9	6,7	5,4	100,0	84,8	10,4	4,8	100,0
BE	88,2	5,2	6,6	100,0	86,5	8,0	5,4	100,0
LU	88,4	3,3	8,3	100,0	86,4	4,2	9,3	100,0
UR	92,6	4,2	3,2	100,0	89,6	6,2	4,1	100,0
SZ	85,1	8,8	6,2	100,0	85,0	9,3	5,7	100,0
OW	90,9	8,3	0,8	100,0	85,4	13,9	0,8	100,0
NW	86,0	7,0	7,0	100,0	82,2	10,9	6,8	100,0
GL	86,7	6,7	6,7	100,0	85,3	8,2	6,5	100,0
ZG	90,1	6,7	3,2	100,0	85,1	11,6	3,2	100,0
FR	91,9	2,7	5,4	100,0	90,1	3,9	5,9	100,0
SO	86,0	7,0	7,0	100,0	85,6	9,7	4,7	100,0
BS	90,7	6,0	3,3	100,0	86,8	9,0	4,2	100,0
BL	87,3	6,0	6,6	100,0	84,3	9,6	6,2	100,0
SH	89,1	6,9	3,9	100,0	86,9	8,7	4,4	100,0
AR	90,1	4,4	5,5	100,0	87,3	6,6	6,1	100,0
AI	92,0	4,0	4,0	100,0	84,4	5,7	10,0	100,0
SG	91,1	4,7	4,2	100,0	85,5	9,5	5,0	100,0
GR	85,9	9,5	4,6	100,0	82,0	13,1	4,9	100,0
AG	87,8	6,4	5,8	100,0	87,3	8,4	4,3	100,0
TG	88,7	5,9	5,4	100,0	85,4	9,2	5,5	100,0
TI	92,5	4,4	3,2	100,0	90,6	5,9	3,5	100,0
VD	83,3	2,1	14,7	100,0	80,1	3,4	16,5	100,0
VS	92,0	2,1	6,0	100,0	90,6	2,4	7,0	100,0
NE	90,1	2,6	7,3	100,0	89,9	3,1	7,0	100,0
GE	91,1	1,2	7,7	100,0	90,1	1,5	8,4	100,0
JU	90,7	4,5	4,8	100,0	89,1	7,1	3,8	100,0
CH	88,3	4,7	6,9	100,0	86,1	6,7	7,3	100,0

TA5.1 KlientInnen nach Altersklassen: Personen 2007

Kanton	Personen nach Altersklassen ¹						KlientInnen (ohne Doppelzählung)		
	0 – 4 ²	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	Total	Frauen	Männer	Total
ZH	137	550	11 136	14 600	21 795	48 218	21 496	9 015	30 511
BE	140	227	8 241	10 372	17 995	36 975	18 759	8 917	27 676
LU	553	47	2 545	2 821	4 223	10 189	5 360	2 711	8 071
UR	1	7	289	267	453	1 017	570	293	863
SZ	7	9	1 184	884	1 153	3 237	1 584	685	2 269
OW	375	3	262	250	371	1 261	485	248	733
NW	1	1	276	216	352	846	507	182	689
GL	1	12	276	306	508	1 103	534	289	823
ZG	1	3	1 124	703	1 015	2 846	1 551	555	2 106
FR	79	49	2 339	2 174	3 176	7 817	4 326	1 860	6 186
SO	93	100	1 917	2 755	4 630	9 495	4 310	1 993	6 303
BS	13	28	1 464	2 444	5 323	9 272	4 924	1 775	6 699
BL	14	32	2 051	2 957	4 904	9 958	4 642	1 917	6 559
SH	1	4	549	780	1 187	2 521	1 470	552	2 022
AR	1	12	444	611	865	1 933	909	375	1 284
AI	-	4	120	109	190	423	174	90	264
SG	25	83	3 730	4 222	7 639	15 699	8 083	3 277	11 360
GR	10	31	1 422	1 903	3 711	7 077	2 987	1 293	4 280
AG	22	89	4 387	4 825	6 983	16 306	8 748	3 809	12 557
TG	13	37	2 276	2 278	4 035	8 639	3 758	1 739	5 497
TI	1 177	12	1 954	3 502	5 144	11 789	6 168	2 860	9 028
VD	27	179	10 458	11 335	19 217	41 216	17 429	8 095	25 524
VS	552	141	3 711	3 322	4 629	12 355	5 863	2 449	8 312
NE	7	24	1 579	2 170	3 799	7 579	1 817	4 132	5 949
GE	631	154	5 748	6 805	10 800	24 138	11 297	4 871	16 168
JU	3	13	968	1 128	1 723	3 835	2 044	922	2 966
CH	3 884	1 851	70 450	83 739	135 820	295 744	139 795	64 904	204 699

¹ Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

² In der Erhebung wurde auch nach den Kindern unter 5 Jahren gefragt, wobei die Pflege und Betreuung im Rahmen der Mutterschaft in diese Kategorie eingeteilt wurde. Leider ist es nach wie vor vielen Spitex-Organisationen nicht möglich, dies zu tun, weil in ihren Unterlagen nur die Mutter statistisch erfasst wird. Ausserdem gilt in einigen Kantonen bei einer Mutterschaft das Kind als KlientIn, in anderen dagegen die Mutter. Dies erklärt die grossen Unterschiede in der Altersgruppe der 0 – 4-Jährigen und Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

TA 5.2 KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent 2007

Kanton	Personen nach Altersklassen in %						KlientInnen in % (ohne Doppelzählung)		
	0 – 4 ¹	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	Total	Frauen	Männer	Total
ZH	0,3	1,1	23,1	30,3	45,2	100,0	70,5	29,5	100,0
BE	0,4	0,6	22,3	28,1	48,7	100,0	67,8	32,2	100,0
LU	5,4	0,5	25,0	27,7	41,4	100,0	66,4	33,6	100,0
UR	0,1	0,7	28,4	26,3	44,5	100,0	66,7	33,3	100,0
SZ	0,2	0,3	36,6	27,3	35,6	100,0	69,8	30,2	100,0
OW	29,7	0,2	20,8	19,8	29,4	100,0	66,2	33,8	100,0
NW	0,1	0,1	32,6	25,5	41,6	100,0	73,6	26,4	100,0
GL	0,1	1,1	25,0	27,7	46,1	100,0	64,9	35,1	100,0
ZG	< 0,1	0,1	39,5	24,7	35,7	100,0	73,6	26,4	100,0
FR	1,0	0,6	29,9	27,8	40,6	100,0	69,9	30,1	100,0
SO	1,0	1,1	20,2	29,0	48,8	100,0	68,4	31,6	100,0
BS	0,1	0,3	15,8	26,4	57,4	100,0	73,5	26,5	100,0
BL	0,1	0,3	20,6	29,7	49,2	100,0	70,8	29,2	100,0
SH	< 0,1	0,2	21,8	30,9	47,1	100,0	72,7	27,3	100,0
AR	0,1	0,6	23,0	31,6	44,7	100,0	70,8	29,2	100,0
AI	-	0,9	28,4	25,8	44,9	100,0	65,9	34,1	100,0
SG	0,2	0,5	23,8	26,9	48,7	100,0	71,2	28,8	100,0
GR	0,1	0,4	20,1	26,9	52,4	100,0	69,8	30,2	100,0
AG	0,1	0,5	26,9	29,6	42,8	100,0	69,6	30,4	100,0
TG	0,2	0,4	26,3	26,4	46,7	100,0	68,3	31,7	100,0
TI	10,0	0,1	16,6	29,7	43,6	100,0	68,3	31,7	100,0
VD	0,1	0,4	25,4	27,5	46,6	100,0	68,3	31,7	100,0
VS	4,5	1,1	30,0	26,9	37,5	100,0	70,5	29,5	100,0
NE	0,1	0,3	20,8	28,6	50,1	100,0	30,5	69,5	100,0
GE	2,6	0,6	23,8	28,2	44,7	100,0	69,9	30,1	100,0
JU	0,1	0,3	25,2	29,4	44,9	100,0	68,9	31,1	100,0
CH	1,3	0,6	23,8	28,3	45,9	100,0	68,3	31,7	100,0

¹ In der Erhebung wurde auch nach den Kindern unter 5 Jahren gefragt, wobei die Pflege und Betreuung im Rahmen der Mutterschaft in diese Kategorie eingeteilt wurde. Leider ist es nach wie vor vielen Spitex-Organisationen nicht möglich, dies zu tun, weil in ihren Unterlagen nur die Mutter statistisch erfasst wird. Ausserdem gilt in einigen Kantonen bei einer Mutterschaft das Kind als KlientIn, in anderen dagegen die Mutter. Dies erklärt die grossen Unterschiede in der Altersgruppe der 0 – 4-Jährigen und Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

TA5.3 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden 2007¹

Kanton	Stunden nach Altersklassen					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	9 764	24 927	313 431	463 393	1 059 628	1 871 143
BE	5 383	5 061	297 606	425 685	996 186	1 729 921
LU	14 259	1 391	94 198	114 369	210 809	435 026
UR	28	620	15 730	13 730	29 428	59 536
SZ	229	157	35 784	38 345	52 712	127 227
OW	-	48	12 534	8 355	21 450	42 387
NW	13	127	15 049	10 888	19 032	45 109
GL	19	917	9 281	12 026	23 347	45 590
ZG	1	723	45 212	30 273	54 224	130 433
FR	453	813	82 094	87 723	173 562	344 645
SO	16 609	8 813	57 945	109 291	244 813	437 471
BS	271	3 960	69 783	115 140	318 047	507 201
BL	98	733	66 237	108 308	253 478	428 854
SH	1	17	23 234	26 524	60 555	110 331
AR	3	174	14 345	19 302	34 175	67 999
AI	-	475	3 989	5 132	8 888	18 484
SG	341	1 994	121 178	176 236	381 770	681 519
GR	107	2 710	51 888	82 772	208 451	345 928
AG	646	2 004	133 622	167 928	307 122	611 322
TG	494	725	62 129	78 215	170 141	311 704
TI	40	182	70 907	135 600	251 548	458 277
VD	725	5 048	274 494	383 897	863 380	1 527 544
VS	4 346	15 697	97 360	113 716	233 148	464 267
NE	46	215	51 380	73 703	162 201	287 545
GE	3 473	2 412	180 069	278 087	479 185	943 226
JU	135	426	47 031	67 329	136 207	251 128
CH	57 484	80 369	2 246 510	3 145 967	6 753 487	12 283 817

¹ Im Erhebungsbogen werden bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden ist daher in der Realität höher. Zu den «Weiteren Leistungen» gehören z.B. Sozialdienst, Mütter- und Väterberatung, therapeutische Dienstleistungen, Fahrdienst, Notrufsystem und andere mehr.

TA 5.4 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent 2007¹

Kanton	Stunden nach Altersklassen in %					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	0,5	1,3	16,8	24,8	56,6	100,0
BE	0,3	0,3	17,2	24,6	57,6	100,0
LU	3,3	0,3	21,7	26,3	48,5	100,0
UR	< 0,1	1,0	26,4	23,1	49,4	100,0
SZ	0,2	0,1	28,1	30,1	41,4	100,0
OW	-	0,1	29,6	19,7	50,6	100,0
NW	< 0,1	0,3	33,4	24,1	42,2	100,0
GL	< 0,1	2,0	20,4	26,4	51,2	100,0
ZG	< 0,1	0,6	34,7	23,2	41,6	100,0
FR	0,1	0,2	23,8	25,5	50,4	100,0
SO	3,8	2,0	13,2	25,0	56,0	100,0
BS	0,1	0,8	13,8	22,7	62,7	100,0
BL	< 0,1	0,2	15,4	25,3	59,1	100,0
SH	< 0,1	< 0,1	21,1	24,0	54,9	100,0
AR	< 0,1	0,3	21,1	28,4	50,3	100,0
AI	-	2,6	21,6	27,8	48,1	100,0
SG	0,1	0,3	17,8	25,9	56,0	100,0
GR	< 0,1	0,8	15,0	23,9	60,3	100,0
AG	0,1	0,3	21,9	27,5	50,2	100,0
TG	0,2	0,2	19,9	25,1	54,6	100,0
TI	< 0,1	< 0,1	15,5	29,6	54,9	100,0
VD	< 0,1	0,3	18,0	25,1	56,5	100,0
VS	0,9	3,4	21,0	24,5	50,2	100,0
NE	< 0,1	0,1	17,9	25,6	56,4	100,0
GE	0,4	0,3	19,1	29,5	50,8	100,0
JU	0,1	0,2	18,7	26,8	54,2	100,0
CH	0,5	0,7	18,3	25,6	55,0	100,0

¹ Im Erhebungsbogen werden bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden ist daher in der Realität höher. Zu den «Weiteren Leistungen» gehören z.B. Sozialdienst, Mütter- und Väterberatung, therapeutische Dienstleistungen, Fahrdienst, Notrufsystem und andere mehr.

TA5.5 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden 2007

Kanton	Personen				Stunden			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total ¹	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen ²	Total
ZH	24 382	18 807	5 029	48 218	1 039 961	825 462	5 720	1 871 143
BE	23 849	12 472	654	36 975	1 202 618	523 626	3 677	1 729 921
LU	5 520	4 567	102	10 189	254 074	167 295	13 657	435 026
UR	584	433	-	1 017	33 957	25 579	-	59 536
SZ	2 068	1 079	90	3 237	84 195	42 891	141	127 227
OW	555	331	375	1 261	28 633	13 754	-	42 387
NW	440	406	-	846	24 741	20 368	-	45 109
GL	638	380	85	1 103	27 970	16 361	1 259	45 590
ZG	1 490	1 356	-	2 846	56 042	74 391	-	130 433
FR	4 526	3 074	217	7 817	224 850	119 660	135	344 645
SO	5 682	3 341	472	9 495	327 608	101 783	8 080	437 471
BS	4 628	4 603	41	9 272	282 486	222 943	1 772	507 201
BL	5 411	3 702	845	9 958	266 686	159 113	3 055	428 854
SH	1 453	1 068	-	2 521	58 179	52 152	-	110 331
AR	1 017	786	130	1 933	36 660	30 605	734	67 999
AI	231	192	-	423	11 057	7 427	-	18 484
SG	8 060	6 867	772	15 699	315 463	363 060	2 996	681 519
GR	4 081	2 938	58	7 077	209 972	135 857	99	345 928
AG	9 281	6 754	271	16 306	360 086	248 509	2 727	611 322
TG	4 987	3 138	514	8 639	182 472	126 650	2 582	311 704
TI	5 979	4 211	1 599	11 789	250 260	206 991	1 026	458 277
VD	18 644	9 032	13 540	41 216	1 118 133	341 783	67 628	1 527 544
VS	5 847	4 563	1 945	12 355	249 652	200 122	14 493	464 267
NE	4 630	2 888	61	7 579	189 015	98 228	302	287 545
GE	10 313	8 732	5 093	24 138	491 303	437 701	14 222	943 226
JU	2 016	1 808	11	3 835	174 927	76 064	137	251 128
CH	156 312	107 528	31 904	295 744	7 501 000	4 638 375	144 442	12 283 817

¹ Eine Person, die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht, wird mehrfach gezählt.

² Im Erhebungsbogen werden bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden ist daher in der Realität höher. Zu den «Weiteren Leistungen» gehören z.B. Sozialdienst, Mütter- und Väterberatung, therapeutische Dienstleistungen, Fahrdienst, Notrufsystem und andere mehr.

TA 5.6 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent 2007

Kanton	Personen in %				Stunden in %			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen ¹	Total
ZH	50,6	39,0	10,4	100,0	55,6	44,1	0,3	100,0
BE	64,5	33,7	1,8	100,0	69,5	30,3	0,2	100,0
LU	54,2	44,8	1,0	100,0	58,4	38,5	3,1	100,0
UR	57,4	42,6	-	100,0	57,0	43,0	-	100,0
SZ	63,9	33,3	2,8	100,0	66,2	33,7	0,1	100,0
OW	44,0	26,2	29,7	100,0	67,6	32,4	-	100,0
NW	52,0	48,0	-	100,0	54,8	45,2	-	100,0
GL	57,8	34,5	7,7	100,0	61,4	35,9	2,8	100,0
ZG	52,4	47,6	-	100,0	43,0	57,0	-	100,0
FR	57,9	39,3	2,8	100,0	65,2	34,7	< 0,1	100,0
SO	59,8	35,2	5,0	100,0	74,9	23,3	1,8	100,0
BS	49,9	49,6	0,4	100,0	55,7	44,0	0,3	100,0
BL	54,3	37,2	8,5	100,0	62,2	37,1	0,7	100,0
SH	57,6	42,4	-	100,0	52,7	47,3	-	100,0
AR	52,6	40,7	6,7	100,0	53,9	45,0	1,1	100,0
AI	54,6	45,4	-	100,0	59,8	40,2	-	100,0
SG	51,3	43,7	4,9	100,0	46,3	53,3	0,4	100,0
GR	57,7	41,5	0,8	100,0	60,7	39,3	< 0,1	100,0
AG	56,9	41,4	1,7	100,0	58,9	40,7	0,4	100,0
TG	57,7	36,3	5,9	100,0	58,5	40,6	0,8	100,0
TI	50,7	35,7	13,6	100,0	54,6	45,2	0,2	100,0
VD	45,2	21,9	32,9	100,0	73,2	22,4	4,4	100,0
VS	47,3	36,9	15,7	100,0	53,8	43,1	3,1	100,0
NE	61,1	38,1	0,8	100,0	65,7	34,2	0,1	100,0
GE	42,7	36,2	21,1	100,0	52,1	46,4	1,5	100,0
JU	52,6	47,1	0,3	100,0	69,7	30,3	0,1	100,0
CH	52,9	36,4	10,8	100,0	61,1	37,8	1,2	100,0

¹ Im Erhebungsbogen werden bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden ist daher in der Realität höher. Zu den «Weiteren Leistungen» gehören z.B. Sozialdienst, Mütter- und Väterberatung, therapeutische Dienstleistungen, Fahrdienst, Notrufsystem und andere mehr.

TA 6.1 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken 2007

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis ¹	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge öffentliche Hand	
ZH	88,2	9,2	21,5	14,9	39,8	0,4	173,9
BE ²	95,3	4,4	24,7	-	41,6	0,3	166,3
LU	20,6	2,0	5,8	1,6	9,6	0,2	39,7
UR	2,3	0,1	0,6	0,5	0,5	-	4,0
SZ	6,5	1,1	1,8	-	2,5	0,3	12,3
OW	2,0	0,1	0,7	-	1,1	< 0,1	3,9
NW	1,9	0,2	0,6	-	1,6	< 0,1	4,3
GL	2,1	0,3	0,5	0,1	0,2	< 0,1	3,2
ZG	5,4	0,8	1,7	-	4,1	0,2	12,1
FR	14,7	0,6	4,7	2,9	9,4	-	32,4
SO	23,9	1,8	5,1	-	6,2	0,1	37,1
BS	22,1	1,5	6,9	9,0	1,0	-	40,5
BL	21,7	1,9	6,4	0,2	8,8	< 0,1	39,2
SH	4,9	0,6	1,3	1,2	1,1	0,1	9,1
AR	3,6	1,0	0,7	0,1	0,3	< 0,1	5,8
AI	0,8	< 0,1	0,3	0,6	-	-	1,7
SG	32,6	3,2	7,3	0,2	5,8	0,4	49,4
GR	15,5	0,8	4,4	5,3	3,6	1,6	31,2
AG	27,4	3,8	7,8	-	9,8	0,6	49,4
TG	12,9	2,6	3,4	< 0,1	4,2	0,1	23,1
TI	16,9	0,5	6,3	3,5	14,0	-	41,2
VD	79,6	2,7	27,1	29,6	29,7	0,9	169,5
VS	21,2	2,6	6,8	10,6	10,8	-	52,0
NE	15,8	1,4	5,2	8,9	-	-	31,2
GE	47,0	4,0	25,6	82,6	-	-	159,2
JU	10,9	0,1	3,4	3,9	2,3	-	20,6
CH	595,7	47,6	180,6	175,5	208,0	5,1	1 212,4

¹ Das Total von 180,6 Mio. Fr. weicht leicht von dem der AHV ab, da die Verbuchungen in der AHV-Rechnung und in den Spitex-Organisationen in verschiedene Jahre fallen bzw. Organisationen mit mehreren Tätigkeitsbereichen (Rotes Kreuz, Pro Senectute) unterschiedlich erfasst werden.

² Im Kanton Bern werden die Spitex-Organisationen von den Gemeinden (vor-)finanziert (Defizitdeckung, Globalbudget, Pro-Kopf-Beiträge). Der Kanton zahlt keine direkten Subventionen an die Spitex-Organisationen, erstattet jedoch den Gemeinden 50% der bezahlten Subventionen im Rahmen des Lastenausgleichs zurück.

TA 6.2 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent 2007

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge öffentliche Hand	
ZH	50,7	5,3	12,3	8,5	22,9	0,2	100,0
BE ¹	57,3	2,7	14,8	-	25,0	0,2	100,0
LU	51,8	5,0	14,5	4,0	24,1	0,5	100,0
UR	56,6	3,3	15,1	12,5	12,5	-	100,0
SZ	53,1	9,3	15,0	-	20,3	2,3	100,0
OW	50,5	3,2	17,3	-	29,0	0,1	100,0
NW	43,5	5,1	14,4	-	36,5	0,5	100,0
GL	64,4	10,3	16,4	2,2	6,3	0,3	100,0
ZG	44,2	6,3	13,7	-	34,0	1,8	100,0
FR	45,5	2,0	14,6	8,9	29,0	-	100,0
SO	64,3	5,0	13,8	-	16,8	0,2	100,0
BS	54,7	3,6	17,0	22,2	2,4	-	100,0
BL	55,5	4,9	16,4	0,6	22,5	0,1	100,0
SH	53,7	6,4	14,2	12,8	12,3	0,7	100,0
AR	62,1	18,0	12,1	1,8	5,9	0,1	100,0
AI	46,3	2,6	17,9	33,2	-	-	100,0
SG	66,0	6,4	14,8	0,3	11,7	0,7	100,0
GR	49,7	2,5	14,2	16,8	11,6	5,2	100,0
AG	55,5	7,7	15,8	-	19,9	1,1	100,0
TG	55,7	11,2	14,5	< 0,1	18,3	0,2	100,0
TI	41,0	1,3	15,3	8,5	33,9	-	100,0
VD	47,0	1,6	16,0	17,4	17,5	0,5	100,0
VS	40,7	5,0	13,1	20,4	20,7	-	100,0
NE	50,6	4,3	16,5	28,5	-	-	100,0
GE	29,5	2,5	16,1	51,9	-	-	100,0
JU	52,9	0,6	16,7	18,8	11,0	-	100,0
CH	49,1	3,9	14,9	14,5	17,2	0,4	100,0

¹ Im Kanton Bern werden die Spitex-Organisationen von den Gemeinden (vor-)finanziert (Defizitdeckung, Globalbudget, Pro-Kopf-Beiträge). Der Kanton zahlt keine direkten Subventionen an die Spitex-Organisationen, erstattet jedoch den Gemeinden 50% der bezahlten Subventionen im Rahmen des Lastenausgleichs zurück.

TA 6.3 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken 2007

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeitendienst	Weitere Leistungen	Mitgliederbeiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	61,9	23,0	2,0	1,3	2,7	4,3	2,3	97,4
BE	74,6	15,7	3,4	1,6	1,2	0,8	2,5	99,8
LU	14,0	4,5	1,9	0,2	0,8	0,7	0,6	22,6
UR	1,8	0,5	-	< 0,1	0,1	< 0,1	< 0,1	2,4
SZ	4,5	1,1	0,3	0,6	0,5	0,5	0,1	7,7
OW	1,5	0,4	< 0,1	< 0,1	0,1	< 0,1	< 0,1	2,1
NW	1,2	0,6	-	0,1	< 0,1	0,1	0,1	2,1
GL	1,4	0,4	0,1	0,1	0,2	0,1	< 0,1	2,4
ZG	2,8	1,8	0,5	0,3	0,2	0,4	0,1	6,1
FR	11,7	2,3	0,5	0,2	0,1	0,2	0,4	15,4
SO	18,5	3,5	1,7	0,2	0,9	0,6	0,3	25,7
BS	15,6	6,5	-	< 0,1	0,1	0,3	1,0	23,6
BL	14,8	5,0	1,0	1,0	1,2	0,4	0,3	23,6
SH	2,9	1,3	0,6	0,1	0,3	0,2	0,1	5,4
AR	2,2	0,9	0,2	0,3	0,2	0,4	0,4	4,7
AI	0,6	0,2	-	-	< 0,1	< 0,1	< 0,1	0,9
SG	18,1	10,5	1,8	2,3	1,4	1,4	0,4	35,8
GR	10,8	3,0	1,3	0,4	0,2	0,2	0,4	16,3
AG	18,4	6,5	0,5	2,0	2,4	0,9	0,5	31,2
TG	8,9	3,1	0,3	0,6	1,2	0,6	0,8	15,5
TI	13,0	3,8	-	0,1	-	< 0,1	0,5	17,4
VD	63,2	8,5	7,8	0,1	< 0,1	< 0,1	2,7	82,3
VS	14,5	4,4	1,2	1,0	0,3	0,5	1,7	23,8
NE	13,8	2,1	-	< 0,1	-	-	1,4	17,2
GE	29,0	10,2	5,6	2,1	-	< 0,1	4,0	50,9
JU	7,5	2,3	1,1	< 0,1	-	0,1	< 0,1	11,0
CH	427,2	122,0	31,9	14,5	14,0	12,8	20,7	643,2

TA 6.4 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent 2007

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeitendienst	Weitere Leistungen	Mitgliederbeiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	63,5	23,6	2,1	1,3	2,7	4,4	2,4	100,0
BE	74,7	15,8	3,5	1,6	1,2	0,8	2,5	100,0
LU	61,8	20,1	8,3	0,8	3,4	2,9	2,5	100,0
UR	73,7	19,6	-	1,2	2,5	1,7	1,3	100,0
SZ	58,6	14,8	4,1	7,6	6,5	7,0	1,4	100,0
OW	73,6	19,1	0,6	0,8	5,0	0,6	0,3	100,0
NW	57,0	26,9	-	5,6	1,4	6,3	2,9	100,0
GL	59,9	15,9	6,0	4,4	7,4	4,4	2,0	100,0
ZG	45,7	29,1	8,6	4,1	3,3	7,1	2,2	100,0
FR	76,1	15,3	3,2	1,2	0,7	1,0	2,5	100,0
SO	72,0	13,4	6,5	0,9	3,6	2,4	1,2	100,0
BS	66,2	27,5	-	0,1	0,5	1,3	4,4	100,0
BL	62,5	21,0	4,3	4,2	5,2	1,6	1,3	100,0
SH	54,0	23,3	10,9	1,1	4,9	3,5	2,2	100,0
AR	47,1	18,4	5,2	6,9	4,7	9,3	8,4	100,0
AI	66,8	28,0	-	-	1,4	2,5	1,3	100,0
SG	50,6	29,3	5,0	6,3	3,9	3,9	1,2	100,0
GR	66,6	18,2	7,7	2,7	1,4	1,1	2,3	100,0
AG	58,8	21,0	1,7	6,3	7,7	2,9	1,6	100,0
TG	57,3	20,2	1,8	4,0	7,5	4,2	5,1	100,0
TI	74,8	21,8	-	0,4	-	< 0,1	3,1	100,0
VD	76,8	10,4	9,4	0,1	< 0,1	-	3,3	100,0
VS	60,9	18,6	5,2	4,3	1,4	2,3	7,3	100,0
NE	80,1	12,0	-	< 0,1	-	-	7,9	100,0
GE	56,9	20,1	11,1	4,1	-	< 0,1	7,8	100,0
JU	68,4	20,6	9,8	0,1	-	1,0	0,2	100,0
CH	66,4	19,0	5,0	2,3	2,2	2,0	3,2	100,0

TA 6.5 Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken 2007

Kanton	Ausgaben					Vermögen ¹		
	AHV Lohnkosten	Sozialleistungen	Anderer Personalaufwand	Übriger Aufwand	Total	01.01.07	31.12.07	Veränderung
ZH	124,6	19,3	9,0	20,9	173,8	44,8	47,1	2,2
BE	115,5	18,1	4,5	28,3	166,4	21,0	21,2	0,2
LU	28,0	4,3	1,3	6,7	40,3	6,8	7,3	0,6
UR	2,9	0,4	0,1	0,6	4,0	-	-	-
SZ	8,7	1,2	0,3	2,3	12,5	3,2	3,0	-0,2
OW	2,9	0,4	0,2	0,4	3,9	0,0	< 0,1	< 0,1
NW	3,0	0,5	0,1	0,7	4,3	-	-	-
GL	2,3	0,3	0,1	0,6	3,3	1,9	1,8	-0,0
ZG	8,4	1,6	0,5	1,9	12,4	3,0	3,2	0,1
FR	22,5	4,0	0,5	5,3	32,3	1,2	1,5	0,3
SO	26,9	3,8	0,7	5,6	37,0	7,1	7,2	0,2
BS	29,4	5,1	1,9	3,8	40,2	5,5	5,8	0,3
BL	28,3	5,0	1,0	5,2	39,5	7,1	7,2	0,0
SH	6,8	1,2	0,2	1,3	9,5	3,0	2,9	-0,1
AR	4,0	0,6	0,2	0,9	5,6	2,5	2,8	0,2
AI	1,2	0,2	0,2	0,2	1,7	0,2	0,2	-0,0
SG	36,1	5,0	1,4	7,5	49,9	11,5	11,0	-0,5
GR	20,4	2,6	0,5	4,6	28,1	10,1	10,2	0,1
AG	36,9	5,4	0,8	6,9	50,0	15,8	15,2	-0,5
TG	16,8	2,4	0,6	3,4	23,3	4,4	4,4	-0,1
TI	28,1	5,9	2,0	3,1	39,1	8,6	11,2	2,6
VD	119,1	23,5	1,1	26,3	170,0	7,3	6,8	-0,5
VS	37,2	6,9	2,1	5,8	52,0	1,6	1,6	0,0
NE	23,1	4,0	0,5	3,7	31,2	0,7	0,4	-0,3
GE	113,3	23,3	5,8	15,5	158,0	2,6	3,8	1,2
JU	15,0	2,8	0,4	2,4	20,6	3,5	3,8	0,2
CH	861,2	147,8	36,0	164,1	1 209,0	173,5	179,6	6,1

¹ Rund 11% der Spitex-Organisationen haben im Erhebungsbogen keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht, so dass die effektiven Vermögenswerte etwas höher liegen, als in der Tabelle ausgewiesen wird.

TA 6.6 Ausgaben in Prozent 2007

Kanton	AHV Lohnkosten	Sozialleistungen	Anderer Personalaufwand	Übriger Aufwand	Total
ZH	71,7	11,1	5,2	12,0	100,0
BE	69,4	10,9	2,7	17,0	100,0
LU	69,5	10,6	3,2	16,7	100,0
UR	72,5	10,8	1,5	15,2	100,0
SZ	69,7	9,3	2,6	18,5	100,0
OW	73,5	10,7	4,5	11,4	100,0
NW	70,0	11,0	2,2	16,7	100,0
GL	70,6	9,4	3,0	17,0	100,0
ZG	67,5	12,7	4,1	15,7	100,0
FR	69,5	12,4	1,7	16,4	100,0
SO	72,6	10,3	2,0	15,0	100,0
BS	73,1	12,7	4,6	9,6	100,0
BL	71,6	12,6	2,5	13,3	100,0
SH	71,6	12,8	2,1	13,5	100,0
AR	70,6	10,3	3,3	15,8	100,0
AI	68,1	10,2	11,2	10,5	100,0
SG	72,3	9,9	2,7	15,0	100,0
GR	72,6	9,4	1,6	16,3	100,0
AG	73,8	10,9	1,6	13,8	100,0
TG	72,1	10,5	2,7	14,7	100,0
TI	71,9	15,2	5,1	7,8	100,0
VD	70,0	13,8	0,7	15,5	100,0
VS	71,6	13,2	3,9	11,2	100,0
NE	73,9	12,7	1,7	11,8	100,0
GE	71,7	14,8	3,7	9,8	100,0
JU	72,8	13,4	2,2	11,6	100,0
CH	71,2	12,2	3,0	13,6	100,0

Anhang B

Elektronischer Erhebungsbogen 2007

A. Allgemeine Angaben**Sachbearbeiter/in für allfällige Rückfragen**

A21. Name, Vorname	<input type="text"/>	A23. E-Mail	<input type="text"/>
A22. Telefon-Nummer	<input type="text"/>	A24. Sprache	<input type="text"/>

A25. Träger - Rechtsform (nur eine Antwort möglich)

1. Privatrechtliche gemeinnützige Körperschaft <input type="radio"/> 10. Verein <input type="radio"/> 11. Stiftung <input type="radio"/> 19. Andere (A26): <input type="text"/>	3. Öffentlich-rechtliche Körperschaft <input type="radio"/> 30. Gemeinde <input type="radio"/> 31. Gemeindeverband <input type="radio"/> 32. Stiftung <input type="radio"/> 33. Kirchgemeinde <input type="radio"/> 39. Andere (A26): <input type="text"/>
2. Erwerbswirtschaftliche Körperschaft <input type="radio"/> 20. Einzelfirma <input type="radio"/> 29. Andere (A26): <input type="text"/>	

A27. Dienstleistungsangebot (mehrere Antworten möglich)

1. Spitex-Kerndienstleistungen <input type="checkbox"/> 10. Pflegerische Leistungen gemäss KLV <input type="checkbox"/> 11. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen <input type="checkbox"/> 12. Mahlzeitendienst 2. Weitere Spitex-Leistungen <input type="checkbox"/> 20. Sozialdienst <input type="checkbox"/> 21. Mütter-/Väterberatung <input type="checkbox"/> 22. Therapeutische Dienstleistungen <input type="checkbox"/> 23. Fahrdienst <input type="checkbox"/> 24. Notrufsystem <input type="checkbox"/> 29. Andere (A28): <input type="text"/>	3. Andere Dienstleistungen <input type="checkbox"/> 30. Tagesstätte <input type="checkbox"/> 31. Heim <input type="checkbox"/> 32. Spital <input type="checkbox"/> 39. Andere (z.B. HMO) (A29): <input type="text"/>
---	---

A30. Tätigkeitsgebiet (Gemeinde-, Quartiernamen)	<input type="text"/>
--	----------------------

Bemerkungen für die kantonale Stelle oder das BFS	<input type="text"/>
---	----------------------



B. Personal und Stellen

1. Qualifikation der angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen

	01. Personen	02. Stellen
100. Infirmier/-ère HES (Ausbildungsabschluss nur in der französischen Schweiz)		
110. Diplomierte Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann HF		
111. Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau II		
112. Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PSyKP		
113. Hebamme		
120. Pflegefachfrau DNI /Pflegefachmann DNI oder Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplomniveau I		
121. Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK		
130. Hauspflege EFZ, Fachangestellte Gesundheit (FAGE EFZ), Fachperson Betreuung EFZ		
131. Medizinische Praxisassistentin EFZ		
132. Hauspflege-Diplom (kantonal)		
133. Pflegeassistent/in SRK, Betagtenbetreuer/in (EFZ)		
140. Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege		
141. Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung		
142. Andere Nachdiplomausbildungen (HÖFA I, Pflegeleitung, Palliative Care, ..)		
150. Sozialarbeiter/innen- (FH)/Sozialpädagog/innen-Ausbildung (HF oder FH) mit Diplom		
151. Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)		
152. Praktikant/in in Ausbildung		
153. Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich		
154. Pflege-/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)		
155. Keine spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit		
199. Total	0	0.00

2. Hauptfunktionen der Angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen

	01. Personen	02. Stellen
200. Pflege und Hilfe von Klient/innen		
201. Leitung		
202. Administration		
299. Total	0	0.00

C. Klient/innenNur Total der Klienten erfassen**1. Klient/innen nach Altersgruppen und Geschlecht, Einsatz, Art der Dienstleistung und verrechnete Stunden**

Altersgruppen	01. Anzahl Klient/innen Frauen	02. Anzahl Klient/innen Männer	03. Anzahl Klient/innen Total	04. Verrechnete Stunden
0 bis 4 jährige Klient/innen				
110. Pflegerische Leistungen gemäss KLV			0	
111. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen			0	
112. Weitere Spitex-Leistungen			0	
5 bis 19 jährige Klient/innen				
120. Pflegerische Leistungen gemäss KLV			0	
121. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen			0	
122. Weitere Spitex-Leistungen			0	
20 bis 64 jährige Klient/innen				
130. Pflegerische Leistungen gemäss KLV			0	
131. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen			0	
132. Weitere Spitex-Leistungen			0	
65 bis 79 jährige Klient/innen				
140. Pflegerische Leistungen gemäss KLV			0	
141. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen			0	
142. Weitere Spitex-Leistungen			0	
80-jährige und ältere Klient/innen				
150. Pflegerische Leistungen gemäss KLV			0	
151. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen			0	
152. Weitere Spitex-Leistungen			0	
199. Total Stunden				0

2. Total Klient/innen welche Leistungen beziehen

	01. Anzahl Klient/innen Frauen	02. Anzahl Klient/innen Männer	03. Anzahl Klient/innen Total
201. Total Klient/innen aller Altersgruppen			0
202. Davon mit den beiden Diensten «pflegerische Leistungen gemäss KLV» und «hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen»			0

3. Mahlzeitendienst (Klient/innen aller Altersgruppen)

C301. Anzahl Personen

C302. Anzahl Mahlzeiten



D. Finanzen (CHF)	
1. Ertrag	
	Ertrag
Einnahmen aus Spitex-Dienstleistungen	
100. Pflegerische Leistungen gemäss KLV	
101. Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen	
102. Mahlzeitendienst	
103. Weitere Spitex-Leistungen (gemäss A27 2. und 3.)	
109. Total Einnahmen aus Dienstleistungen	0
Übrige Einnahmen	
110. Mitgliederbeiträge	
111. Spenden/Legate	
112. Andere (Miet, Kapitalerträge, usw.)	
119. Total übrige Einnahmen	0
Beiträge der öffentlichen Hand	
120. AHVG 101bis	
121. Kanton	
122. Gemeinde(n)	
123. Kirchgemeinde(n)	
124. Andere (z.B. Gemeindeverband, Bürgergemeinde, Bezirk)	
129. Total Beiträge der öffentlichen Hand	0
199. Total Ertrag	0
2. Aufwand	
	Aufwand
Personalaufwand	
200. AHV-Lohnkosten inkl. Löhne der AHV-Rentner/innen	
201. Sozialleistungen (Arbeitgeberbeiträge)	
202. Anderer Personalaufwand	
209. Total Personalaufwand	0
Übriger Aufwand	
210. Übriger Aufwand	
219. Total Übriger Aufwand	0
299. Total Aufwand	0
3. Vermögen	
D301. Vermögen per 1. Januar	<input type="text"/>
D302. Vermögen per 31. Dezember	<input type="text"/>

